Nr. 361. — Erstes Blatt.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: in Stettin monatlich 50 Pf., in Deutschland 2 Mk. vierteljährlich; durch den Briefträger ins Haus gebracht kostet das Blatt 50 Pf. mehr.

Anzeigen: die Kleinzeile oder deren Raum im Morgenblatt 15 Pf., im Abendblatt und Reklamen 30 Pf.

# Stettiner Zeitung.

## Morgen-Ausgabe.

Dienstag, 4. August 1896.

Annahme von Anzeigen Kohlmarkt 10 und Kirchplatz 3.

Vertretung in Deutschland: In allen größeren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler, G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann. Elberfeld W. Thienes. Greifswald G. Illies. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg Joh. Nootbaar, A. Steiner, William Wilkens. In Berlin, Hamburg und Frankfurt a. M. Heinr. Eisler. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

### Deutschland.

**Berlin**, 3. August.

** Die schweren Mißstände, welche das gedrängte Zusammenwohnen verschiedener Personen, insbesondere das Schlafstellenwesen in Berlin, in sittlicher und krimineller Hinsicht mit sich bringt, ist in jüngster Zeit wieder in grellem Lichte hervorgetreten. Jene Anhäufung von Arbeitern in weder unter dem Gesichtspunkte der Hygiene noch dem der Sittlichkeit ausreichenden Wohnräumen steht in engem Zusammenhange mit dem in sozialer und wirthschaftlicher Hinsicht nicht weniger als wünschenswerthen Andrang gerade der Arbeiterschaft in die Großstädte, namentlich aber nach Berlin. In den weit über die regelmäßige Nachfrage nach Arbeitskraft wachsenden Zuzügen liegt bekanntlich eine der Hauptursachen der in niedergehender Bewegung des Erwerbslebens hervortretenden Arbeitslosigkeit und der damit verbundenen Mißstände. Läßt sich, wie in den Zentren des Bergbaues und der Großindustrie, je nach dem Gange der Geschäfte ein Zuströmen und Abströmen der Arbeiter und die damit verbundene Störung des Erwerbslebens in anderen Gegenden nicht vermeiden, so liegt es doch ganz entschieden im öffentlichen Interesse, daß diese natürliche Bewegung der Arbeiterschaft nicht noch komplizirt wird durch einen von keiner entsprechenden Nachfrage nach Arbeitskraft bedingten Andrang von Arbeitern in die Großstädte. Es ist ferner klar, daß der mit dem Bedarf nicht im richtigen Verhältniß stehende Zuzug von Arbeitern wesentlich erleichtert wird, wenn diese das sonst in Großstädten nur mit vergleichsweise größerem Kostenaufwand zu befriedigende Wohnungsbedürfniß theils durch Halten von Schlafburschen, theils durch Gehen in Schlafstelle zwar sehr schlecht, aber doch verhältnißmäßig billig befriedigen können.

Allen diesen Uebelständen würde in wirksamer Weise vorgebeugt werden können, wenn der Zuzug an die Bedingung einer den Anforderungen der Gesundheitspflege wie der Sittlichkeit entsprechenden Wohnung geknüpft würde. Wenn mit Zwangsbestimmungen dieser Art Hand in Hand eine fruchtbare gemeinnützige Thätigkeit zur Beschaffung geeigneter Arbeiterwohnungen zu mäßigen Preisen geht, würde man ohne Zweifel einen weiten Schritt vorwärts auf der Bahn der Lösung wichtiger sozialer Fragen thun. Es darf angenommen werden, daß die Staatsregierung dieser in der Ausführung allerdings recht schwierigen Frage gleichfalls ihre volle Aufmerksamkeit zuwendet und daß die Frage sich in der Reihe der zwischen den betheiligten Ressorts zur Erörterung stehenden Problemen befindet.

** Bekanntlich waren von verschiedenen Ressorts Bestimmungen erlassen, wonach die Fabrikanten leinener Stoffe bei der Ablieferung für staatliche Zwecke durch beizubringende Atteste inländischer Spinnereien nachzuweisen hätten, daß sie von letzteren eine Garnmenge inländischen Ursprungs gebraucht hätten, welche zu dem abgelieferten Gewebe im entsprechenden Verhältniß stehe. Der Verband deutscher Leinenindustrieller hatte vorgeschlagen, diese Bestimmungen dahin abzuändern, daß nicht der Verkauf einer entsprechenden Garnmenge inländischen Ursprungs vom Spinner an den Weber, sondern nur der Verkauf einer entsprechenden Menge deutschen Flachses vom Produzenten an die betreffenden Spinner bei Ablieferung der fertigen Waaren nachzuweisen sein sollte. Wie der Landwirthschaftsminister den Oberpräsidenten mitgetheilt hat, ist es zweifelhaft geworden, ob dieser Vorschlag dem heimischen Flachsbau aufzuhelfen geeignet ist. Es ist deshalb von den betheiligten Ressorts beschlossen worden, die hierauf bezüglichen verschiedenen Fragen in besonderen kommissarischen Berathungen zu erörtern. Das Kriegsministerium hat weiter bestimmt, daß für die Anfertigung von Leinen- u. s. w. Stoffen und Wäschestücken den Fabrikanten die Verwendung von in- oder ausländischen Flachsen bezw. Garnen überlassen ist, jedoch sind die Bekleidungsämter gehalten, von allen Waaren, bei gleicher Güte und Preislage, diejenigen zu bevorzugen, deren Rohprodukte nachweisbar einheimischen Ursprungs sind. Der Verband deutscher Leinenindustrieller wird voraussichtlich im September eine Generalversammlung abhalten und in derselben zu der neu geschaffenen Lage Stellung nehmen.

— Die „Hülfe" des Herrn Pfarrers Naumann bekennt sich mit jeder neu erscheinenden Nummer nun offen zu den radikalsten Forderungen der Sozialdemokratie, deren Ton und Ausdrucksweise sich das christlich-soziale Blatt auch nunmehr aneignet. So bemängelt es die „Hülfe" in ihrer neuesten Nummer, daß die Verwaltung der größeren Städte, deren jede einen Staat im Staate bilde, noch streng bürgerlich sei. „Die Stadtverwaltungen hinken in ihrer Anlage der Reichsverfassung nach sind und aus diesem Grunde unfähig, den sozialen Forderungen unserer Zeit gerecht zu werden", so heißt es in dieser Beziehung, und die „Hülfe" zieht daraus die Schlußfolgerung, daß das gemeinsame Bemühen aller Reformparteien darauf gerichtet sein müßte, in der städtischen Verwaltung moderne, d. h. auf dem allgemeinen, gleichen und geheimen Wahlrecht beruhende Regierungsformen herbeizuführen. Daß in der städtischen Verwaltung in noch viel höherem Maße als im Staate das Interesse der ansässigen Bürgerschaft ein ganz anderes ist, als das der fluktuirenden Arbeiterbevölkerung, vermag die „Hülfe" von ihrem sozialistischen Standpunkte natürlich nicht anzuerkennen. Ihr Ideal ist, wenn man ihre Ausführungen aller Phrasen entkleidet, die Kommune, der alle größeren Städte unrettbar verfallen sein würden, wenn ihre Bestrebungen sich verwirklichten.

Was anders bedeutet es, wenn sie es beklagt, „daß bei der fast überall geltenden Zusammensetzung der Stadtvertretungen die nicht besitzende Menge zu wenig bedacht sei?" Es ist genau dieselbe Aufhetzung der Besitzlosen gegen die Besitzenden, wie sie täglich im „Vorwärts" zu lesen ist. Daß die Aufwendungen für den Bau neuer Straßen, für Beleuchtung und Verkehrsmittel und vor allem für die Gründung neuer Schulen, sowie für alle öffentlichen Wohlfahrtseinrichtungen gerade durch die in den großen Städten zusammenströmenden Arbeitermassen veranlaßt werden und diesen in erster Stelle zu Gute kommen, wird dabei wohlweislich verschwiegen, denn wie dem „Vorwärts" und ihm gesinnungsverwandten Blättern ist es auch der „Hülfe" nur darum zu thun, den Geist der Unzufriedenheit unter der Arbeiterbevölkerung zu nähren und zu steigern.

— Aus Posen geht der „Nat.-Ztg." folgendes Telegramm zu: Ein höherer Regierungsbeamter erschien am Sonnabend in der Redaktion des „Posener Tageblattes" und bestätigte derselben, daß der Erzbischof von Stablewski den Propst Bartsch wegen seines Schreibens an den Invaliden Gronostei mit dem kanonischen Monitum bestraft habe. Dagegen beruhe die Angabe, daß der Propst dem „Posener Tageblatt" von seiner Bestrafung Mittheilung machen solle, auf einem Mißverständniß, das wohl darauf zurückzuführen sei, daß regierungsseitig bei den Verhandlungen über den Fall als selbstverständlich bezeichnet worden sei, daß dem „Posener Tageblatt" von der Bestrafung des Propstes Kenntniß gegeben werde.

Wir verzeichnen mit Genugthuung, daß die Regierung wenigstens auf der Veröffentlichung der über den Propst Bartsch verhängten Zurechtweisung bestanden hat. Da aber, wie nachgewiesen, ein Monitum noch keine Bestrafung ist, so wird wohl die Befriedigung der deutschen Bevölkerung über die Erfolge der Regierung auf jene Anerkennung beschränkt bleiben. Zum mindesten wird man aber jetzt verlangen müssen, daß der Wortlaut des „Monitums" bekannt gegeben wird. Und dafür ist auch die Regierung interessirt, denn vorläufig lastet auf ihr angesichts dieser Sühne der dreisten Herausforderung des Propstes der schwere Verdacht, daß sie in der Wahrung ihrer Pflichten als deutsche Behörde gegenüber der polnischen Anmaßung zum mindesten sehr bescheiden gewesen ist.

— Nach der im Reichs-Versicherungsamt gefertigten Zusammenstellung, welche auf den Mittheilungen der Vorstände der Invaliditäts- und Altersversicherungsanstalten und der zugelassenen Kasseneinrichtungen beruht, betrug die Zahl der seit dem Inkrafttreten des Invaliditäts- und Altersversicherungsgesetzes bis einschließlich 30. Juni 1896 von den 31 Versicherungsanstalten und den 9 vorhandenen Kasseneinrichtungen bewilligten Invalidenrenten 188 444; davon sind in Folge Todes oder Auswanderung der Berechtigten, Wiedererlangung der Erwerbsfähigkeit, Bezuges von Unfallrenten oder aus anderen Gründen in Wegfall gekommen 48 220, sodaß am 30. Juni 1896 laufend waren 140 224. Die Zahl der während desselben Zeitraums bewilligten Altersrenten betrug 283 782, davon sind in Folge Todes oder Auswanderung der Berechtigten oder aus anderen Gründen in Wegfall gekommen 82 033, sodaß am 30. Juni 1896 laufend waren 201 749. Beitragserstattungen sind bis zum 30. Juni 1896 bewilligt a) an weibliche Versicherte, die in die Ehe getreten sind, 34 374, b) an die Hinterbliebenen von Versicherten 10 060, zusammen 44 434.

**Stuttgart**, 2. August. Das 5. deutsche Sängerbundesfest begann gestern Abend um 8 Uhr in der großen Sängerfesthalle. Die zahlreichen Theilnehmer hatten sich bereits seit Nachmittag in der Festhalle versammelt. Die Feier begann mit dem Vortrag eines Gesamtliedes. Nach dem Lied überreichte der Vorsitzende des niederösterreichischen Sängerbundes J. E. Jenitsch die Bundesfahne dem Vorsitzenden des deutschen Sängerbundes Rechtsrath Bech, welcher sie mit dankenden Worten annahm und der Feststadt Stuttgart überreichte. Oberbürgermeister Rümelin nahm das Banner entgegen und erklärte, es treu hüten zu wollen als Mahnung, die idealen Güter des Lebens zu erhalten und zu pflegen. Frau Oberbürgermeister Rümelin befestigte sodann ein von den Frauen Stuttgarts gestiftetes kostbares Band an dem Banner. Der Oberbürgermeister nahm darauf das Wort und führte aus: In dem Lande, in welchem Schiller, Uhland und Silcher geboren wurden, und welches die Wiege des deutschen Volksliedes sei, müsse auch ferner das Lied, das deutsche Lied, das einigende Band für alle sein. „Wir müssen zusammenhalten, nicht blos innerhalb der Grenzen des Reiches, sondern so weit die deutsche Zunge klingt." Nach verschiedenen Gesangsvorträgen hielt Professor Deibler aus New-Orleans, ein geborener Würtemberger, eine Ansprache, in welcher er hervorhob, daß das deutsche Lied in den fernsten Welttheilen die Deutschen zusammenhalte. Nachdem die verschiedenen Vereine noch Gesangs-Vorträge gehalten hatten, schloß die Feier.

### England.

**London**, 3. August. Nach einer Meldung der „Daily News" aus Athen vom gestrigen Tage haben die Aufständischen in der Provinz Messara auf Kreta das erste Kavalleriekorps gebildet; dasselbe hatte im Laufe der letzten Woche einen heftigen Zusammenstoß mit den Türken. — Zwei griechische Kavallerieoffiziere sind vor einigen Tagen heimlich nach Kreta abgegangen; der eine von ihnen ist ein Sohn des Obersten Vassos, eines Flügeladjutanten des Königs.

### Rußland.

Das russische Reichs-Amtsblatt, der „Praw. Wjestnik", bringt jetzt eine sehr ausführliche Darstellung der letzten Petersburger Streik-Bewegung, über welche ganz ungeheuerlich übertreibende Meldungen in die ausländische Presse gedrungen waren. Nach der amtlichen Darstellung traten von den 79 157 Arbeitern der 484 privaten Fabriken Petersburgs in Summa nur die 14 712 Arbeiter von 19 Fabriken (Baumwollspinnereien) in den Streik ein, der auch nur eine sehr kurze Dauer und am 17. Juni (a. St.) überhaupt sein Ende erreicht hatte. Die ungeheure Mehrzahl der Arbeiter der privaten Petersburger Fabriken (68 445 Arbeiter) hielt sich ganz fern vom Streik. Die ganze Ausstandsbewegung entbehrte in allen Stücken des politischen Charakters. Dann heißt es weiter:

„Die Weigerung der Arbeiter, ihre den Fabrikanten gegenüber bestehenden Verpflichtungen zu erfüllen, gab übelgesinnten Persönlichkeiten den Anlaß zum Versuch, den Arbeitseinstellungen einen verbrecherischen politischen Charakter zu geben. Mit den Ueberschriften: „Vom Bunde des Kampfes für die Befreiung der Arbeiterklasse", „Vom Arbeiterbunde" und „Vom Moskauer Arbeiterbunde" wurden während der Zeit vom 30. Mai bis zum 27. Juni (a. St.) 25 verschiedene Flugblätter ausgestreut, aus deren Inhalt mit Sicherheit hervorgeht, daß ihre Verfasser bemüht waren, der bereits im Gange befindlichen Ausstandsbewegung sich zu bemächtigen, um ihr einen sozialen Charakter aufzuprägen und in diesem Sinne die Streikenden zu leiten. Die Verfasser dieser Flugschriften bleiben nicht bei den Arbeitern stehen, sondern wenden sich an die Gesellschaft, und fordern sie auf, den „russischen Sozialdemokraten" sich anzuschließen". Die Gesellschaft ließ aber die Blätter völlig unbeachtet und der gesunde Sinn der Arbeiter widerstrebte jeder Ordnungsstörung auf den Fabriken. Ebensowenig Erfolg hatte auch die sozialdemokratische Propaganda. Die gegen die Streikbewegung gerichteten Maßregeln der Regierung waren vermittelnd und beruhigend. Der Stadthauptmann General Kleygels setzte sich persönlich und unmittelbar mit den Arbeitern in Beziehung, erklärte ihnen die Ungesetzlichkeit ihres Vorgehens und mahnte sie dazu, die Abhülfe ihrer Beschwerden auf gesetzlichem Wege zu erwirken. Die Arbeiter, deren Mittel außerdem auch sich zu erschöpfen begannen, kehrten denn auch bald zur Arbeit zurück."

### Bulgarien.

**Sofia**, 3. August. Die theilweise Zerstörung des Grabdenkmals Stambulow's wird auf eine Rache der Freunde von vier im Verfolg des Prozesses Beltschew Hingerichteter zurückgeführt, deren Gräber seiner Zeit angeblich von Anhängern Stambulow's entweiht worden waren.

## Die Berliner Gewerbeausstellung.

Der Fesselballon, welcher vor einigen Wochen ein schmähliches Malheur gehabt, an seiner Aufgeblasenheit zu Grunde gegangen, gewissermaßen aus der Haut gefahren war, ist wieder auferstanden und zeigt seine schwellenden Formen in neuer Fülle den Ausstellungsbesuchern. Wir konnten dem Drange nicht widerstehen, mit dem Wiederbelebten eine Auffahrt zu unternehmen. Zwar beschlich uns einiges Grauen, daß sich solche Katastrophe, wie sie vor Kurzem zu ebener Erde stattfand, auch einmal in 400 Meter Höhe wiederholen könnte. Wir trösteten uns indeß bei dem Gedanken, daß es doch ziemlich den gleichen Effekt macht, wenn man vom vierten Stock eines Berliner Hauses oder von 400 Meter Höhe heruntergesegelt kommt.

Wir unternahmen also das Wagniß. Wir wollen aber unseren Lesern nicht vorenthalten, daß wir uns vorher von einem Herrn, der einiges von der Luftschifffahrt versteht und sogar für eine Kapazität in diesem Gebiete der Technik gilt, Trost holten. Wir sind darnach in der Lage, zu versichern, daß ein Platzen des Ballons nur wenige Meter über der Erde möglich ist. In größeren Höhen ist diese Gefahr ausgeschlossen. Ist der Ballon nur in geringer Höhe, so hat er wenig Spielraum, muß jeden Windstoß voll und ganz aufnehmen und wird sehr stark beansprucht. Bedenkt man, daß ein ordentlicher Sturm in unseren Gegenden bis zu 6 Zentner Druck auf den Quadratmeter ausübt, so kann man es dem Ballon, welcher dem Wind beinahe hundert Quadratmeter Fläche bietet, nicht so übel nehmen, wenn er schließlich platzte. In 400 Meter Höhe ist die Sache aber wesentlich anders. Hier kann der Ballon nachgeben. Er kann große Pendelschwingungen machen und wird nur wenig beansprucht. Ein Unglücksfall ist daher so gut wie ausgeschlossen.

Aber zurück zu unserer Expedition. Wir traten pünktlich an und wurden vom Kapitän und seinen seemännisch gekleideten Gehülfen in der Gondel verstaut. Diese Gondel ist ein würdiges Seitenstück zu der Gallerie auf der Siegessäule. „Patent Antiselbstmörder." Die Wände haben gut Brusthöhe und auch eine kühne Flanke in den Weltraum ist durch das dichte Tauwerk unmöglich gemacht. Ein Herausfallen ist nicht denkbar, mögen die Schwankungen noch so stark sein. Ein Pfiff des Kapitäns und die Dampfmaschine, welche die Bewegungen des Kabels regulirt, beginnt zu arbeiten. Die Thürme und Bäume der Gewerbeausstellung versinken, oder vielmehr, wie wir uns durch ein Büschel hinaus gehaltener Seidenpapierstreifen vergewissern, wir steigen.

Solche leichten Papierstreifen sind, wie wir jetzt als erprobte Luftschiffer versichern können, das beste Logg. Fällt der Ballon, zeigen sie fast senkrecht nach oben, steigt er, streben sie nach unten. Also wir steigen. Immer weiter wird der Horizont. Wir sehen die Riesenstadt Berlin, den Thiergarten, ja mit einiger Phantasie die Havel und nach der andern Seite zeigen sich uns die schönen Seen der Oberspree. Wir können mit Verachtung auf den Eiffelthurm hinabsehen. Wäre er auch zu unserer Ausstellung gekommen, er würde nur ca. 300 Meter hoch sein und bleiben und tief unter uns sein niedriges Dasein führen. Doch während wir noch in die Betrachtung des herrlichen Panoramas versunken sind, ertönt ein neuer Pfiff. Wir haben den Höhepunkt unserer Fahrt erreicht und müssen bereits wieder herniedersteigen. Wir müssen zurück in den Ameisenhaufen, auf den wir so verächtlich nieder gesehen hatten. Eigentlich hatten wir für fünf Mark etwas längeren Aufenthalt dort oben erwartet. Will der Leiter dieses schönen und großartigen Unternehmens wirklich das große Publikum anziehen und gute Geschäfte machen, so rathen wir ihm dringend, die Dauer der Fahrt zu verlängern. Allgemein hörten wir neben voller Anerkennung des Gebotenen das Bedauern über den kurzen Aufenthalt in der Höhe.

So sinken wir denn und fühlen bald wieder terra firma unter uns. Wir wollen nicht unterdrücken, daß wir uns aufrichtig gefreut hätten, wenn das Kabel gerissen wäre, und wir irgendwo in Norwegen oder Schweden niedergegangen wären. Solch einen Fluchtversuch hat ja vor Kurzem der Reklameballon im Vergnügungspark unternommen. Er ist allerdings nicht weit gekommen und schon in Karlshorst gefallen. Es ist aber ein böser Gedanke, es geht uns dabei wie dem Gassenbuben, der dem Ballonverkäufer den ganzen Vorrath abschneidet. Indeß der Stahldraht ist zuverlässig und stark genug, um den Fesselballon zu halten, und jeder Schwere zu widerstehen. Hoffen wir, daß recht viele unserer Leser ihn benutzen und sich des herrlichen Schauspieles erfreuen.

## Weltstadtreklame.

Eine vergleichende Studie. Von Schiller-Tietz.

„Wie kann die Welt wissen, daß Du etwas Gutes zu verkaufen hast, wenn Du es ihr nicht anzeigst? Hast Du einen Dollar in ein Unternehmen gesteckt, so halte sofort einen zweiten Dollar bereit, um dies Unternehmen bekannt zu machen," hat einst der amerikanische Milliardär Vanderbilt gesagt, und der Mann hat aus Erfahrung gesprochen. Die sich täglich steigernde Produktion und der nothwendig damit verknüpfte größere Wettbewerb auf allen Gebieten industrieller und gewerblicher Thätigkeit sind die Eltern der Reklame. Zwar hat dieselbe weder in England noch Frankreich solche Blüthen getrieben, wie im Lande des „allmächtigen Dollars" und des — Humbugs; in Deutschland hat sich so etwas wie Weltreklame erst durch die Berliner Ausstellung bemerkbar gemacht; im Ausland besorgte der Konkurrenzneid die Empfehlung deutscher Produkte, wie England erfahren mußte, indem es unsere Industrie durch das „Made in Germany" zu brandmarken trachtete, ihr aber gegen alles Erwarten damit den Weltmarkt eröffnete. Durch das anfänglich zwar belächelte, aber sehr originelle Hammerplakat verkündet Berlin heute, daß seine Industrie der Welt ihre neuesten Fortschritte zu zeigen bereit ist, und lädt zum Besuch der Ausstellung ein, welche schlagend beweist, daß der von nerviger Faust geschwungene Hammer, daß deutsche Kraft und Energie selbst auf dem Sandboden der Mark eine geradezu bewundernswerthe Industrie herzuzaubern verstanden. Gerade die geniale Eigenthümlichkeit des Plakates hat die Berliner Ausstellung in den weitesten Schichten so populär gemacht.

Der Deutsche bediente sich bisher zur Reklame hauptsächlich nur der Druckerschwärze und beschränkte sich zumeist auf Prospekt und Zeitungs-Annonce, während Amerika, England und Frankreich mehr auffällige oder Außenreklame machen und lieben. Mit dem raschen und stetigen Aufblühen unserer Industrie und des deutschen Handels „im Zeichen des Verkehrs" ist jedoch die Nothwendigkeit eingetreten, dem Beispiele der anderen Länder wohl oder übel zu folgen. Wie in London und Paris wuchsen unsere Anschlagsäulen empor, und riesige Reklamewagen versperrten die Straßen Berlins, wie die rothen Cars von Old England in Paris. Wie die eleganten Louis XIV. Karossen mit gepuderten Lakaien und Prachtpferden in London für Cherry-Blossom-Parfüme, so fahren heute die Mail-Coaches vierspännig die Besucher für ein Billiges nach dem Treptower Ausstellungspark.

Es ist selbstverständlich, daß sich die Reklame an den verkehrsreichsten Plätzen am liebsten niederläßt, sich dort gewissermaßen konzentrirt, also in den Großstädten, an Eisenbahnen und Bahnhöfen und an den verkehrsreichsten Straßen und Plätzen. Wie unterhalb Hamburgs an der Elbuferverfestigung eine Riesen-inschrift die Schiffspassagiere auffordert, ihren Arzt über Malton-Wein zu befragen, so stehen längs der in Preis, Newyork, London einmündenden Bahnlinien schon weit vor den Städten Wandplakate, welche dem arglosen Ankömmling fortwährend die Namen der Riesenbazare Louvre — Bon Marché u. s. w. vor Augen halten oder Stephens Tinten — Champions-Essig — Nestle's Kindermehl — Sunlight-Soap u. s. w. empfehlen. Die Riesenreklame der unterirdischen Eisenbahn Londons scheint vorbildlich für die Berliner Stadtbahn geworden zu sein, die in der That zu einem großartigen Reklame-Mittelpunkt wie geschaffen ist: „Inschrift reiht sich an Inschrift, Bild an Bild, ja sogar Alpenlandschaft an Alpenlandschaft und prägen sich durch unzählige Wiederholung dem Auge und Gedächtniß unauslöschlich ein. Tausende und abertausende Mal drängt sich uns in London „Pears Soap" und „Nestle's Milk" auf, und Abends wird sie uns in elektrisch erleuchteten Riesenlettern hoch über den Dächern vom Himmel herab nochmals eingeprägt, als ständ' es in den Sternen geschrieben. Nach dem englischen Muster der Riesenbilder an allen Straßenecken und Giebeln, hat ganz besonders Nestle in Berlin die Kunst in den Dienst der Reklame gestellt und an den hervorstechendsten Punkten auf über 100 Quadratmeter großen Flächen in künstlerisch ausgeführter Malerei das berühmte Gemälde Burnand's: „Auf hoher Alp" erstehen lassen mit dem lakonischen Hinweise, daß „Nestle's Kindermehl aus bester Schweizermilch hergestellt" ist. Man muß zugeben, daß diese Reklame in ihrer Bescheidenheit ungemein effektvoll wirkt und unzweifelhaft verschönender für die Stadt ist, als die öden Giebel des „Petit Journal" in Paris oder des „Lokal-Anzeiger" mit der „größten Abonnentenzahl".

Die größte Reklame entfalten naturgemäß die sogenannten „Weltmarken", d. h. jene Artikel, die über die ganze Erde sich Eingang zu verschaffen gewußt, beispielsweise Liebigs Fleischextrakt, Blookers Kakao, Nestle's Kindermehl u. s. w., u. s. w., die Millionen für Reklame aufwenden. Beruht der Weltruf und Ruhm solcher Artikel vor Allem auf deren Güte und Vortrefflichkeit, so ist ihre kaum glaubliche Verbreitung in der ganzen zivilisirten Welt doch nur der Reklame zuzuschreiben, denn wie sollte man in Krähwinkel, in Hinter-Asien oder am Kap „van Houtens Kakao" oder „Chokolade Suchard" oder „Nestle's Kindermehl" und dergl. kennen, wenn man sie nicht anzeigte! Langsam und allmälig haben sich diese Präparate ihren Weg gebahnt, eben weil sie vortrefflich sind; denn wir sind überzeugt, daß auch die größte Reklame ein Präparat von zweifelhaftem Werthe nicht zu behaupten und hochzuhalten vermag.

Neuerdings werden auch die Verkehrsmittel selbst zur Reklame benutzt, insbesondere die Straßenbahnen. Während man aber in Frankreich, England, Amerika die Trams und Omnibusse mehr zur Außenreklame benutzt, neigt man in Deutschland mehr zur Innenreklame durch Plakate und Benutzung der Fensterscheiben, auf denen z. B. angezeigt wird, daß „dieser Wagen zum Geschäft von Rudolph Hertzog" führt. Welche gewaltigen Anstrengungen einzelne Weltfirmen zuweilen machen, mögen Nestle's in London zeigen: Einige tausend Omnibusse tragen vorn unter dem Kutscherbock ein quadratmetergroßes Metallschild für „Nestle's Milkfood", hinten am Treppengeländer zwei ähnliche Schilder aus Eisenemail; dann unter jeder Treppenstufe eine Platte „Nestle's Milk, richest in cream", oben auf dem Verdeck, an den Rückenlehnen ähnliche lange Platten, und endlich außen an den Längsseiten noch fünf lange Schilder. In dem unglaublichen Menschengedränge und Wagengewühl an der Kreuzung: Bank, Börse und Mansion-House folgen, derartige Reklame-Omnibusse ohne irgendwelche Unterbrechung oft vierzig und fünfzig an der Zahl. Derartiges imponirt selbst dem sonst skeptischen Yankee, beweist aber auch, welche Opfer eine Weltfirma bringen muß, um ihren Weltruf zu erhalten und nachhaltig auf den blasirten John Bull einzuwirken. Allerdings sah Schreiber dieses mitten in der wildesten Gebirgsgegend des Eagle-Kanons in den Rocky Mountains auf steiler und unzugänglicher Felswand in schwindelnder Höhe eine Monstre-Inschrift „Dunville's Whiskey is the best"; derart etwas — und noch dazu Schnaps! — zu empfehlen, dürfte für Europa einstweilen unerreicht bleiben, bis man vielleicht einmal das Projekt verwirklicht, aus der Tiefe der Schweizer Seen Inschriften heraufleuchten zu lassen. Großartig war allerdings auch der nach dem Muster der Berliner Siegessäule auf der Weltausstellung in Antwerpen errichtete Thurm der Kemmerich-Kompagnie, der die stattliche Höhe von 200 Fuß hatte und ca. 150 000 Franken gekostet hat.

In Paris erwecken — neben den großen Giebelmalereien für Kakao oder des grinsenden Teufels „Au pauvre diable" — höchst künstlerisch ausgeführte Papier-Plakate an allen nur erdenklichen Ecken, Neubauten, Pallisaden und Gebäuden. Den ersten Rang nehmen hierin die Fleischextrakt-Fabriken und die verschiedenen Eisenbahngesellschaften ein, welche durch verführerisch-schöne Alpen-Scenerien oder Afrikabilder die Reiselust zu wecken suchen. Auch die Pariser Café-Chantants mit den wunderbaren Entwürfen plastischer Frauengestalten, gezeichnet von Künstlern wie Chéret, leisten Außerordentliches. Derartiges fehlt allerdings in Berlin; der Deutsche liest lieber immer und immer wieder Blooker's oder ein anderer Kakao, Cognac, Malton-Wein u. s. w. hunderte und tausendmal; nur der Wintergarten wagt den schüchternen Anfang, seine „Sterne" auch im Bilde vorzuführen, doch mangelt diesen Leistungen zu sehr der Pariser Chic. Wie in Amerika sind auch die Wände der Londoner Zirkus und Music-halls der Reklame dienstbar gemacht worden — ein Verfahren, gegen das sich der Geschmack des deutschen Publikums bis jetzt noch mit derselben Entschiedenheit ausgesprochen hat, wie auch gegen die Hergabe der Theater-Vorhänge für Reklamezwecke. Die Transparent-Kioske auf den Pariser Boulevards tragen durch ihre bunten und Abends hell erleuchteten Glasscheiben für Chokolat Menier, Nestle's Kindermehl, Liebig's Fleischextrakt 2c. sehr viel zu dem heiteren und eleganten Eindruck dieser belebtesten und interessantesten Promenade der Welt bei; selbst nicht die Berliner Urania-Säulen, geschweige denn die geschmacklosen Litfaßsäulen, kommen diesen Kiosken gleich. Berlin hat in der Beziehung noch Vieles zu lernen und nachzuholen! Die langen Reihen patrouillirender Sandwich-Männer mit den hocherhobenen Reklamebrettern, Reklame-Radfahrer und Motorwagen sind allen Großstädten eigen und werden meistens von Zeitungen und Vergnügungs-Etablissements benutzt.

Man mag sich manchmal wundern, daß für ganz alte, längst bewährte und bekannte Produkte überhaupt noch Reklame gemacht wird; allein die raschlebige Neuzeit verlangt das, und mehr wie irgendwo gilt auch hier der Satz, daß Stillstand — Rückschritt ist. Staunen aber muß man oft über die Findigkeit, Intelligenz und manchmal auch das feine Zartgefühl, welche einzelne Firmen bei ihrer Reklame entwickeln und beobachten; beispielsweise erinnern die zierlichen Spiegel in den Kabinen sämtlicher Nord- und Ostseebäder die glücklichen Mütter durch einfachen Hinweis an Nestle's Kindermehl und ihre Lieblinge zu Hause — ein in seiner Art glücklicher Gedanke!

Doch auch im Bereich der Reklame schickt sich nicht Eines für Alle. Manche Weltartikel, deren diskrete Anpreisung uns immer und immer wieder begegnet, und die wir wie treue und unentbehrliche Freunde schätzen, vertragen gar keine schreiende Anpreisung, welche abstoßend wirken würde, sondern erfordern eine vornehme und deshalb sehr kostspielige Reklame, z. B. Liebig, Nestle, Suchard, Malton, Blooker u. s. w.; derartige Artikel und Marken sind weltbekannt, sie sprechen für sich selbst, und es genügt, sie dem Publikum nur immer wieder ins Gedächtniß zurückzurufen, um sie nicht unter der ewig thätigen Konkurrenz in Vergessenheit gerathen zu lassen. Manche Artikel mögen allerdings einer aufdringlichen Reklame bedürfen — und dennoch bleiben sie Eintagsfliegen; sie werden oft mit einem kolossalen Kostenaufwand auf den Markt geworfen, erringen vielleicht auch einen momentanen Erfolg, da es bekanntlich Solche giebt, die — nie alle werden, und verschwinden dann eben so rasch wieder von der Bildfläche, wie sie erschienen. Nur das wahrhaft Gute hat eben Bestand!

### Stettiner Nachrichten.

**Stettin**, 4. August. Der 12. Verbandstag der deutschen landwirthschaftlichen Genossenschaften findet vom 11. bis 13. August in Stettin statt. Die Versammlung wird sich unter Anderem mit der Frage der Kornhäuser, der Errichtung von Spirituslagerhaus-Genossenschaften und Genossenschaftsbäckereien, sowie der Aufnahme von Darlehnskassen in die landwirthschaftlichen Verbände beschäftigen.

— Das Bellevue-Theater bringt heute zum Benefiz für Herrn W. Werthmann „Lumpenmüllers Lieschen", eine Bearbeitung des bekannten „Gartenlaube"-Romans, morgen wird „Waldmeister" zum letzten Male aufgeführt und Donnerstag die „Fledermaus" wiederholt.

— Nach Beendigung des Neger-Gastspiels wird das Elysium-Theater noch einige Novitäten zur Aufführung bringen und zwar die Gesangspossen „Ein armes Mädel" und „Paradebummler"; auch ein Versuch in der Operette soll gemacht werden, indem Herr Hans Pateck für sein am 18. d. M. stattfindendes Benefiz „Die Karlsschülerin" gewählt hat.

— Wir machen nochmals darauf aufmerksam, daß das am 30. v. M. wegen Ungunst der Witterung ausgefallene Konzert des Stettiner Gesangvereins unter Mitwirkung der Kapelle des kolbergschen Grenadier-Regiments heute Abend im Garten des Konzerthauses stattfindet und das sorgsam gewählte Programm eine interessante Unterhaltung verspricht.

## Aus den Provinzen.

**Anklam**, 1. August. Wie wir schon mittheilten, findet vom 11.—13. August in Stettin der zwölfte allgemeine Vereinstag der deutschen landwirthschaftlichen Genossenschaften statt. Für die öffentliche Hauptversammlung am Mittwoch, den 12., und Donnerstag, den 13. August, ist folgende Tagesordnung aufgestellt: a) Zu den allgemeinen Angelegenheiten: Vortrag des Verbandsdirektors v. Knöbel-Döberitz-Lübgust über die geschichtliche Entwickelung des landwirthschaftlichen Genossenschaftswesens in der Provinz Pommern; Jahresbericht der Anwaltschaft für 1895; auf Antrag des Verbandes hannoverscher landwirthschaftlicher Genossenschaften: Die ethische und die wirthschaftliche Aufgabe des Genossenschaftswesens; auf Antrag des Anwalts: Stellungnahme der landwirthschaftlichen Genossenschaften zu ihrer Betheiligung an den Handelskammern für den Fall der Wiedereinbringung eines Handelskammergesetzes in Preußen; auf Antrag des Verbandes hannoverscher landwirthschaftlicher Genossenschaften: Entspricht die Aufnahme gewerblicher Spar- und Darlehnskassen in die Verbände landwirthschaftlicher Genossenschaften und die denselben angeschlossenen Geldausgleichungsstellen deren Zwecken und Zielen? Auf Antrag des Verbandes der landwirthschaftlichen Genossenschaften für Posen: Die Gesellschaften mit beschränkter Haftung und deren Zutritt zu den Genossenschaftsverbänden; auf Antrag der landwirthschaftlichen Provinzialgenossenschaftskasse zu Berlin: Die Anforderungen der Registerrichter an die Zentralgenossenschaften; auf Beschluß des Verwaltungsausschusses: Welche Aufgaben fallen den Verbänden zu, um die Genossenschaften und ihre Genossen gegen Folgen der Haftpflicht bei Unfällen, welche nicht auf Grund der Unfallversicherungsgesetze gedeckt werden, zu schützen? b) Zu den Angelegenheiten der Kreditgenossenschaften: Die Thätigkeit der preußischen Zentralgenossenschaftskasse und ihre Bedeutung für die Entwickelung des landwirthschaftlichen Genossenschaftswesens in Preußen. c) Zu den Angelegenheiten der Bezugs- und Absatzgenossenschaften: Rechtliche Stellung der landwirthschaftlichen Bezugsvereine nach der Konsumvereins-Novelle. Stellungnahme zur Ausführung der Novelle; auf mehrfache Anträge: Der genossenschaftliche Kornverkauf mit besonderer Rücksicht auf die Benutzung der staatlich angebotenen Kornhäuser in Preußen; auf Antrag des Verbandes pommerscher landwirthschaftlicher Genossenschaften: Bäckerei- und Müllerei-Genossenschaften; auf Antrag des Anwalts: Spiritus-Lagerhaus-Genossenschaften; auf Antrag des Anwalts: Zusammenschluß der Einkaufsgenossenschaften zwecks Abwehrung der Fabrikantenringe. d) Zu den Angelegenheiten der Molkereigenossenschaften: Auf Antrag des Anwalts: Bericht über die Gestaltung und die Ablehnung des Margarinegesetzes und Stellungnahme dazu, Vorschläge für ergänzende Selbsthülfe; auf Antrag des Verbandes der landwirthschaftlichen rheinpreußischen Genossenschaften: Die Verbesserung des Butterabsatzes, insbesondere die Entsendung von Sachverständigen zum Studium des englischen Buttermarktes und zum Anknüpfen von Verbindungen durch die Anwaltschaft; auf Antrag des Verbandes der hessischen landwirthschaftlichen Genossenschaften: Der allgemeine Vereinstag wolle erklären: Milchwirthschaftliche Versuchsstationen für den praktischen Dienst der Molkereigenossenschaften sind als ein wesentliches Mittel zur Hebung und Förderung des genossenschaftlichen Molkereibetriebes zu bezeichnen und ist daher deren Errichtung durch die Verbände, welchen Molkereigenossenschaften angehören, mit allen Mitteln zu erstreben; auf Antrag des Meiereiverbandes für Westfalen, Lippe und Waldeck: Allgemeine Einführung des nur einmaligen Gebrauchs der Fastage zum Butterversand; auf Antrag des Verbandes der landwirthschaftlichen Genossenschaften für Westpreußen: Der allgemeine Vereinstag wolle beschließen: Es wird den Molkereigenossenschaften empfohlen, falls die Verhältnisse es wünschenswerth erscheinen lassen, Futter und andere Hülfsstoffe für ihre Mitglieder zu besorgen. — Der Anklamer landwirthschaftliche Ein- und Verkaufsverein wird auf dem Vereinstage angemessen vertreten sein; ebenso wollen, wie wir hören, die übrigen Genossenschaften des Kreises Vertreter nach Stettin entsenden.

## Gerichts-Zeitung.

**Lüttich**, 29. Juli. Heute begannen die Schwurgerichtsverhandlungen gegen den 21jährigen Studenten Louis Chaumont und seinen Freund, den 29jährigen Photographen Léon Tartier, die des Mordversuchs an den Eltern Chaumonts und der Brandstiftung beschuldigt sind. Der Hauptinhalt der langen Anklage ist folgender: In der Nacht zum 15. März d. J. erwachte der hier in der Rue de Vivegnis wohnende wohlhabende Weinwirth Eduard Chaumont plötzlich in Folge eines Brennschmerzes am Bein und bemerkte zugleich, wie ein zischender Feuerstreifen an dem Bett, in dem er mit seiner Frau lag, emporstieg. Er machte Lärm, weckte seine Frau, nahm ihr Kopfkissen fort, weil es darunter zu brennen schien, und in diesem Augenblicke erfolgte eine Art Explosion, die das Bettzeug in Brand setzte. Die alten Leute wurden ohnmächtig, aber ihre inzwischen bis auf den Angeklagten Louis Chaumont herbeigeeilten Kinder befreiten sie aus der gefährlichen Lage und löschten das Feuer. Dabei fand man eine Zündschnur, die von dem Bette nach der Thür lief und mit einem noch brennend am Boden liegenden Zigarrenstummel angezündet worden war. Aus einem Geldschrank waren an 8000 Franks in Banknoten verschwunden. Der Verdacht lenkte sich sofort auf den verschwundenen jungen Chaumont und wurde dadurch bestätigt, daß wenige Stunden nachher ein Mädchen, mit dem der Angeklagte verkehrte, bei dessen Eltern mit einem Schreiben ihres Sohnes erschien, worin dieser das Verbrechen gestand, um Verzeihung bat und seinen bevorstehenden Selbstmord ankündigte, da er seine Geliebte nicht heirathen könne. Louis Chaumont hatte den Brief eine Stunde nach der That in einem verrufenen Hause geschrieben und seinem Freund Tartier zur Weiterbeförderung übergeben und war dann entflohen, um in Brüssel, Paris, London und Lille das Geld zu vergeuden, bis in letzterer Stadt seine Verhaftung erfolgte. Die Untersuchung ergab, daß der aus St. Ouen (Frankreich) gebürtige und wegen verschiedener Vergehen von dort nach Belgien gekommene Tartier das Verbrechen mit geplant, 250 Gramm Pulver und die Zündschnur dazu gekauft und von Louis Chaumont einen Theil des gestohlenen Geldes erhalten hatte. Außerdem lassen die Umstände darauf schließen, daß er bei dem Anzünden der Zündschnur u. s. w. persönlich mitgewirkt hat. In seinem heutigen Verhör erklärt der Angeklagte Chaumont auf Befragen, daß er schon von seinem 14. Lebensjahre ab die verschiedensten Liebesverhältnisse gehabt und zu diesem Zweck mehrere Zimmer in der Stadt gemiethet habe, daß er ferner dem Spiel ergeben gewesen sei. Zu dem gegenwärtigen Verbrechen habe ihn seine letzte hiesige Geliebte getrieben, die ihm eröffnet habe, daß sie Mutter werde und er sie heirathen müsse. Dazu aber sei Geld nöthig gewesen. Er habe die Banknoten am Nachmittage vor dem Verbrechen gestohlen, dagegen habe sein Freund Tartier das Pulver unter das Kopfkissen gelegt, die Zündschnur angebracht und angesteckt. Der Brand sollte den Diebstahl vertuschen. Während des Anschlags will Chaumont auf der Straße gewartet haben. Tartier sei dort wieder zu ihm gekommen — vorher hatten sie sich durch reichlichen Genuß von Sekt und Malaga gestärkt — und habe als Belohnung 500 Franks erhalten. Tartier giebt bei seiner Vernehmung an, französischer Deserteur und wegen Urkundenfälschung vom Kriegsgericht von Dijon zu 10 Jahren Zuchthaus verurtheilt zu sein. Er leugnet, mit Chaumont das Verbrechen geplant und irgend einen Antheil daran zu haben. Der Untersuchungsrichter Philippart bekundet, daß nach Beschaffenheit der Oertlichkeiten nur Chaumont allein oder mit Hülfe Tartiers, nicht aber dieser allein das Verbrechen begangen haben könne. Der Sachverständige Major Davreux erklärt, daß nach den von ihm vorgenommenen Versuchen der verwandte Sprengstoff keine tödtliche Explosion, wohl aber einen großen Brand habe erzeugen können. Die Zeugin Streel, Pulverhändlerin, glaubt in einem Manne, der kurz vor dem 15. März 250 Gramm Pulver bei ihr gekauft habe, den Angeklagten Tartier wiederzuerkennen. Der gewerblosen Jeanne Fontaine aus Brüssel, die mit Louis Chaumont nach Paris gereist war, hat Chaumont gestanden, das Pulver von einem Photographen, der ihm zu dem Verbrechen gerathen, erhalten und unter das Kopfkissen seiner Eltern gelegt zu haben.

Das Urtheil lautete, wie wir schon kurz gemeldet haben, gegen Chaumont auf 20, gegen seinen Helfershelfer Tartier auf 15 Jahre Zuchthaus.

**W. Brüssel**, 3. August. Die Verhandlungen im Prozeß gegen Lothaire begannen heute Vormittag 9 Uhr im Bibliotheksaale des Auswärtigen Amts des Kongostaates. Lothaire ist in der großen Uniform eines Generalkommissars des Kongostaates erschienen. Der Gerichtshof besteht aus dem Präsidenten Dejaer, dem Beisitzer Samwiener, dem Staatsanwalt Hymans. Vertheidiger ist Rechtsanwalt Graux. Samwiener legt den ganzen Sachverhalt dar und erklärte, daß die Berufung auf Ersuchen der englischen Regierung und nach diplomatischen Unterhandlungen am 25. Mai in Boma vom englischen Konsul eingelegt worden ist. Darauf wurde die Affain auseinandergesetzt, wie sie bereits in Boma verhandelt wurde. In dem Augenblick, als der Berichterstatter das in Boma gefällte Urtheil verlas, trat Richter Fuchs ein, welcher Lothaire freigesprochen hatte, was großes Aufsehen hervorrief. Der französische Gesandtschaftsattaché, welcher der Verhandlung beiwohnt, macht zahlreiche Notizen.

Im weiteren Verlaufe der Verhandlung gegen Lothaire verlas Samwiener den Theil der Aussagen Lothaires vor dem Gerichtshofe zu Boma, demzufolge Stokes mit den Waffen in der Hand überrascht wurde, sowie die Vertheidigungsargumente des Stokes. Nach halbstündiger Pause wurde dann der Bericht Lothaires an den Generalgouverneur, sowie das Verzeichniß der beschlagnahmten Gegenstände aus dem Nachlasse Stokes' verlesen, darunter sich 60 Mausergewehre, 8 Snydergewehre, 67 000 Patronenhülsen und 350 Kilo Pulver befanden.

In dem Prozesse gegen Lothaire kamen heute nur noch die Aussagen des Kommandanten Dhanis zur Verlesung, welche dieser vor dem Gerichte in Boma gemacht hatte. Sodann wurde die Sitzung gegen 12½ Uhr geschlossen und die Weiterverhandlung auf morgen vertagt.

## Vermischte Nachrichten.

**Kiel**, 2. August. In dem Schuhwaarenladen von Book in der Gasstraße fand, wie telegraphisch kurz gemeldet, gestern Nachmittag eine heftige Gasexplosion von verheerender Wirkung statt. Die furchtbare Detonation wurde mehrere Straßen weit gehört. Ein Klempner war Vormittags mit dem Legen einer Rohrleitung beschäftigt und hat beim Verlassen der Arbeit muthmaßlich vergessen, den Hahn zu schließen. Als der junge Book den Laden betrat, erfolgte die Explosion. Der Knabe erlitt lebensgefährliche Verletzungen und wurde zu Boden geschleudert. Die Räumlichkeiten sind arg verwüstet. Der gewaltige Luftdruck durchschlug die Decke und schleuderte das große Schaufenster auf die Straße. Die Thüren wurden zertrümmert und die Waaren bis an die gegenüberliegende Häuserreihe geworfen.

**Grünberg i. Schl.**, 3. August. Durch einen wolkenbruchartigen Regen wurden heute die Straßen unter Wasser gesetzt. Der Schaden, den das Wasser in den Häusern anrichtete, ist beträchtlich. Viele Fabriken mußten die Arbeit einstellen, da die unteren Räume unter Wasser stehen. Der heftige Regen dauert fort.

**Elberfeld**, 2. August. Im Sitzungssaale des Direktionsgebäudes der Bergisch-Märkischen Bank hierselbst fiel einem Arbeiter eine zwei Zentner schwere Marmorbüste, die er, unterstützt von mehreren anderen Arbeitern, auf ein drei Meter hohes Postament stellen wollte, auf den Kopf und zerschmetterte ihm die Schädeldecke. Wenige Stunden später war er eine Leiche.

**Frankfurt a. M.**, 3. August. Gestern Nacht gegen 11 Uhr entstand in dem Holzlager der Firma Röder, Wunderlich u. Ko. in der Nähe des Güterbahnhofes ein Schadenfeuer, welches die aufgespeicherten bedeutenden Holzvorräthe nebst Schuppen total vernichtete. Die Feuerwehr beseitigte gegen ½12 Uhr jede weitere Gefahr.

**Saalfeld**, 3. August. Die Eisenbahnbetriebsinspektion macht bekannt: Wegen Dammunterspülung zwischen Wöhlsdorf und Blankenburg i. Th. werden Personenzüge nach Arnstadt über Schwarza-Blankenburg befördert. Die Dauer der Störung wird achtzehn Stunden betragen.

**Hamburg**, 3. August. In vergangener Nacht ist ein etwa dreißigjähriges Ehepaar, welches mit der „Prinzeß Elisabeth" von Helgoland zurückgekehrt war, auf schreckliche Weise verunglückt. Die Eheleute nahmen gegen 1½ Uhr an der Landungsbrücke von Sankt Pauli eine Droschke. Bei Steinhöft scheute das Pferd und ging durch. Am Elbufer daselbst machte das Thier eine Wendung, so daß die Droschke über den Uferrand hinabhing. Da brach die Deichsel, und die Droschke fiel ins Wasser. Die Insassen ertranken. Der Kutscher brach beide Beine und wäre ebenfalls ertrunken, wenn nicht der vorbeigehende Stabsarzt a. D. Dr. Winckler ihm nachgesprungen wäre und ihn gerettet hätte. Die Leichen wurden heute Morgen gefunden und nach dem Kurhaus gebracht, in das der Kutscher ebenfalls übergeführt wurde. Die Droschke wurde durch die Feuerwehr geborgen. Die Ertrunkenen sind Ignaz Pereles nebst Frau aus Prag.

**Dresden**, 3. August. In der Nacht zum Sonntag ist das leer stehende Zirkusgebäude des Baumeisters Noack mit den anliegenden Stallungen vollständig niedergebrannt. Die Gebäude waren versichert. Ueber die Entstehungsursache ist noch nichts festgestellt.

**München**, 3. August. In vergangener Nacht sind aus der Anger-Frohnfeste zwei Untersuchungsgefangene, der 23jährige Maler Friedrich Nolte aus Frankfurt a. M. und der 24jährige Schauspieler Johann Strauß aus Klagenfurt entwichen.

## Bankwesen.

**Berlin**, 3. August. Wochen-Uebersicht der Reichsbank vom 31. Juli 1896 (gegen 23. Juli 1896).

Aktiva.

1) Metallbestand (der Bestand an koursfähigem deutschen Gelde und an Gold in Barren oder ausländischen Münzen) das Pfund fein zu 1392 M. berechnet M. 899 343 000, Abnahme 6 573 000.
2) Bestand an Reichskassenscheinen M. 23 141 000, Abnahme 393 000.
3) Bestand an Noten and. Bank. M. 11 031 000, Abnahme 311 000.
4) Bestand an Wechseln M. 648 601 000, Zunahme 17 110 000.
5) Bestand an Lombardfordrg. M. 104 223 000, Zunahme 12 720 000.
6) Bestand an Effekten M. 10 716 000, Abnahme 409 000.
7) Bestand an sonst. Aktiven M. 58 549 000, Zunahme 2 167 000.

Passiva.

8) Das Grundkapital M. 120 000 000 unverändert.
9) Der Reservefonds M. 30 000 000 unverändert.
10) Der Betr. der umlauf. Not. M. 1 079 486 000, Zunahme 35 878 000.
11) An sonstigen tägl. fälligen Verbindlichkeiten 511 949 000, Abnahme 12 155 000.
12) An sonstigen Passiven M. 14 169 000, Zunahme 588 000.

Bei den Abrechnungsstellen wurden im Monat Juli abgerechnet 2 008 763 400 Mark gegen 1 959 246 700 Mark.

## Börsen-Berichte.

**Magdeburg**, 3. August. Zucker. Kornzucker exkl., von 92 Prozent —,— bis —,—, neue —,— bis —,—, Kornzucker exkl. 88 Prozent Rendement 10,50 bis 10,65, neue —,— bis —,—. Nachprodukte exkl. 75 Prozent Rendement —,—. Stetig. Notizen verstehen sich auf die neuen Steuerbedingungen. Brod-Raffinade I. 24,75—25,25. Brod-Raffinade II. 24,50 bis —,—. Gem. Raffinade mit Faß 24,50 bis 25,25. Melis I. mit Faß 23,50 bis —,—. Fest. Rohzucker I. Produkt Transito f. a. B. Hamburg per August 9,67½ bez., 9,70 B., per September 9,85 bez., 9,87½ B., per Oktober-Dezember 10,00 G., 10,05 B., per Januar-März 10,25 G., 10,30 B., per April-Mai 10,45 G., 10,55 B. Ruhig. Stetig.

**Köln**, 3. August, Nachm. 1 Uhr. Getreidemarkt. Weizen neuer hiesiger 15,50, fremder loko 15,25. Roggen hiesiger loko 12,75, fremder loko 12,25, neuer 11,50. Hafer neuer hiesiger loko 13,50, fremder 13,75. Rüböl loko 50,50, per Oktober 49,00. — Wetter: Trübe.

**Hamburg**, 3. August, Vorm. 11 Uhr. Kaffee. (Vormittagsbericht.) Good average Santos per September 50,50, per Dezember 48,50, per März 48,50, per Mai 48,50. — Ruhig.

**Hamburg**, 3. August, Vorm. 11 Uhr. Zuckermarkt. (Vormittagsbericht.) Rüben-Rohzucker 1. Produkt Basis 88 pCt. Rendement neue Usance frei an Bord Hamburg per August 9,70, per September 9,82½, per Oktober 9,97½, per Dezember 10,12½, per März 10,35, per Mai 10,47½. Stetig.

**Wien**, 3. August. Getreidemarkt. Weizen per Herbst 6,51 G., 6,53 B., per Frühjahr 6,84 G., 6,86 B. Roggen per Herbst 5,53 G., 5,54 B., per Frühjahr 5,81 G., 5,83 B. Mais per August-September 3,67 G., 3,69 B., per September-Oktober 3,78 G., 3,80 B., per Mai-Juni 3,93 G., 3,95 B. Hafer per Herbst 5,41 G., 5,43 B.

**Pest**, 3. August, Vorm. 11 Uhr. Produktenmarkt. Weizen loko flau, per Herbst 6,23 G., 6,24 B., per Frühjahr 6,63 G., 6,64 B. Roggen per Herbst 5,11 G., 5,12 B. Hafer per Herbst 5,00 G., 5,02 B. Mais per August 3,39 G., 3,40 B., do. per September 1897 3,58 G., 3,59 B. Kohlraps per August-September 10,35 G., 10,45 B. Wetter: Schön.

**London**, 3. August, Vormittags. Die Getreidezufuhren betrugen in der Woche vom 25. Juli bis 31. Juli: Englischer Weizen 897, fremder 94 085, englische Gerste 1781, fremde 13 526, englische Malzgerste 20 038, fremde —, englischer Hafer 557, fremder 107,828 Quarters, englisches Mehl 14 952 Sack, fremdes 78 347 Sack und 600 Faß.

**Newyork**, 3. August. Der Werth der in der vergangenen Woche eingeführten Waaren betrug 8 595 662 Dollars gegen 7 296 107 Dollars in der Vorwoche; davon für Stoffe 2 380 655 Dollars gegen 2 241 686 Dollars in der Vorwoche.

## Telegraphische Depeschen.

**Berlin**, 3. August. Entgegen anderweitigen Meldungen, daß die Ankunft des Zarenpaares in Wien bereits am 23. d. Mts. erfolgen werde, wird der „Kreuz-Ztg." geschrieben, daß diese Behauptungen falsch sind: Das russische Kaiserpaar wird höchst wahrscheinlich am 27. August in Wien eintreffen.

Der „Voss. Ztg." zufolge bereitet ein Kabelbrief der „Chicagoer Zeitung": „Der Westen" vom Sonntag, 19. Juli, auf einen neuen Kolonialskandal vor, der in noch höhere Stellungen hinaufgreifen soll, als die war, in der sich Leist, Wehlan u. s. w. befanden. Ankläger sollen ein frühere Vizegouverneur und der Journalist Giesebrecht sein. Eine große Zahl beschworener Aussagen von Augenzeugen und Opfern verübter Brutalität, sowie sonstiges Beweismaterial soll demnächst von einer deutschen Zeitung veröffentlicht werden. Das Beweismaterial soll so gewichtig sein, daß eine amtliche Untersuchung unvermeidlich sein wird. Weitere Beweise sollen sich in den Händen zweier Mitglieder der Linken befinden und dem Reichstage in Form einer Interpellation vorgelegt werden.

Fürst Bismarck hatte zugesagt, eine Deputation der Studirenden der thierärztlichen Hochschulen behufs Entgegennahme einer Adresse zu empfangen. Da der Gesundheitszustand einen Empfang nicht räthlich erscheinen ließ, so wurde die Adresse direkt nach Friedrichsruh gesandt. Hierauf ist jetzt dem Professor Schmaltz an der Berliner thierärztlichen Hochschule ein Schreiben des Fürsten Bismarck zugegangen, in welchem er bedauert, bei dem Interesse, welches er als Landwirth an den Fortschritten der Thierarzneiwissenschaft nehme, angesichts seines Gesundheitszustandes nicht persönlich seinen Dank für die Adresse aussprechen zu können.

Wie aus Wilhelmshafen gemeldet wird, hat Vizeadmiral Valois seinen Abschied genommen; an seiner Stelle ist Vizeadmiral Karcher zum Chef der Marinestation der Nordsee ernannt worden.

Dem „B. T." zufolge ist die geplant gewesene Urlaubsreise des türkischen Botschafters Ghalib Bey auf den Wunsch des Sultans auf unbestimmte Zeit verschoben worden. Die Ursachen einer Krisis auf der hiesigen Botschaft sind für absehbare Zeit aus dem Wege geräumt.

Bezüglich des Unterganges des „Iltis" wird dem „B. T." von sachverständiger Seite mitgetheilt, daß Taifune jene Stelle, wo das Schiff verunglückt ist, gar nicht oder nur sehr selten berühren. Man nimmt deshalb an, daß der „Iltis" in Folge Bruchs des Steuers oder in Folge eines Defekts der Maschine an einen Felsen an der Küste geschleudert worden ist.

Der „Reichsanzeiger" veröffentlicht den Entwurf eines Gesetzes, betreffend die Abänderung der Gewerbeordnung (Handwerkerorganisationsgesetz).

Der „Post" zufolge hat der Prozeß gegen Schröder am 27. Juli stattgefunden. Letzterer hat gegen die hohe Strafe appellirt. Die Appellation wird eventl. in Dar-es-Salaam entschieden werden.

**Leipzig**, 3. August. Hier verlautet, daß am 18. und 29. August in der Gegend von Wurzen Uebungen einer kombinirten Kavallerie-Brigade, bestehend aus sächsischen und preußischen Truppen, stattfinden sollen. Von sächsischer Seite werden theilnehmen das Garde-Reiterregiment, das Karabinieri-Regiment sowie das 1. und 2. Ulanen-Regiment, von preußischer Seite die vierte Garde-Kavallerie-Brigade, bestehend aus den Leibhusaren und dem 2. Garde-Ulanen-Regiment.

**Wien**, 3. August. Beim Bahnhof Felixdorf entgleiste heute Morgen ein vollbesetzter Wiener Personenzug. Dem Zugführer gelang es, den Zug rasch zum Stehen zu bringen, sodaß die Passagiere mit dem Schrecken davonkamen.

Aus dem Wiener Landesgericht versuchten gestern Nacht zwei gefährliche Einbrecher zu entkommen, indem sie von ihrer Zelle aus in den Heizungskanal eindrangen und von dort in den Schwurgerichtssaal gelangten, wo sie entdeckt und festgenommen wurden.

**Prag**, 3. August. Auf den Perlmutterfabrikanten Stroer in Graslitz versuchte ein entlassener Arbeiter ein Revolver-Attentat auszuführen. Stroer wurde schwer verwundet, der Attentäter ist festgenommen.

**Triest**, 3. August. Ein gestern Nacht hier niedergegangenes Unwetter hat großen Schaden angerichtet, eine Springfluth überschwemmte einen großen Theil der Stadt.

**Rom**, 3. August. Auf der Konsulta bezeichnet man die Ausfälle der „Köln. Ztg." gegen England als ungerechtfertigt. England habe bisher im vollen Einklang mit den Großmächten gehandelt, es müßte aber mit den Gefühlen der Bevölkerung rechnen, welche eine Blockade entschieden verurtheile. Auch in Italien sei die Bevölkerung gegen eine Blockade, trotzdem würde sich Italien im Interesse des Friedens eventuell an einer Blockade betheiligen.

**Rom**, 3. August. Der Papst empfing die Komiteemitglieder des im September in Trient tagenden Anti-Freimaurer-Kongresses, lobte deren Veranstaltung und sagte, es sei eine gute Vorbedeutung, daß der Kongreß an solchem Orte abgehalten werde, wo die Kirche nur Kräfte zum Kampf gegen den Unglauben sammelte. Von Seiten des heiligen Stuhles werde alles gethan werden, damit der Kongreß glänzend gelinge.

**Athen**, 3. August. Die Blätter melden von neuen Kämpfen in Macedonien, sowie das Gerücht, englische Offiziere hätten eine topographische Aufnahme von Kanea genommen, was unter den Türken große Bestürzung hervorgerufen haben soll. Die Türken nehmen nämlich an, daß dies zum Zwecke eines eventuellen Bombardements geschehen sei.

**Athen**, 3. August. (Privat-Telegramm.) Hier herrscht große Aufregung in Folge eines Gerüchtes, das Kabinet habe demissionirt, weil der König strikte Neutralität anbefohlen habe. Es werden Demonstrationen befürchtet.

### Wetteraussichten für Dienstag, den 4. August.

Langsam aufklärend mit steigender Temperatur und mäßigen nordwestlichen Winden, keine oder unerhebliche Niederschläge.

### Wasserstand.

Am 1. August. **Elbe** bei Aussig + 0,38 Meter. — **Elbe** bei Dresden — 0,76 Meter. — **Elbe** bei Magdeburg + 1,40 Meter. — **Unstrut** bei Straußfurt + 1,55 Meter. — **Oder** bei Ratibor + 1,78 Meter. — **Oder** bei Breslau Oberpegel + 4,83 Meter, Unterpegel + 0,10 Meter. — **Oder** bei Frankfurt + 1,57 Meter. — **Weichsel** bei Brahemünde + 2,08 Meter. — **Warthe** bei Posen + 0,58 Meter. — Am 31. Juli: **Netze** bei Usch + 0,60 Meter.



## Berlin, den 3. August 1896.

### Deutsche Fonds, Pfand- und Rentenbriefe.

| | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| Dtsch.R.-Anl. | 4% | 105,70b | Westf. Pfbr. | 4% | 104,50G |
| do. | 3½% | 104,80B | do. | 3½% | 101,80G |
| do. | 3% | 99,70B | Wstp.rttsch. | 3½% | 100,50B |
| Pr.Consf.Anl. | 4% | 105 70b | Kur- u. Nm. | 4% | 104,75G |
| do. | 3½% | 104,80B | Lauenb. Rb. | 4% | 104 75G |
| do. | 3% | 99,75b | Pomm. do. | 4% | 104,75G |
| P.St.Schld. | 3½% | 100,60G | do. | 3½% | 101,90b |
| Berl.St.-O. | 3½% | 101,25bG | Posensche do. | 4% | 104,75G |
| do. n. | 3½% | 102,25G | Preuß. do. | 4% | 105,00bG |
| Pom.Pr.-A. | 3½% | 101,75B | Rh. u. Westf. | | |
| Stett.Stadt- | | | Rentenbr. | 4% | 104,75G |
| Anl. 94 | 3½% | 101,60G | Sächs. do. | 4% | 104 75G |
| Wstp.P.-A. | 3½% | 101,10b | Schles. do. | 4% | 104,70bB |
| Berl. Pfdbr. | 5% | 120,25b | Schl.-Holst. | 4% | 104,75G |
| do. | 4½% | 116,20G | Bad. Esb.-A. | 4% | 104,00G |
| do. | 4% | 112,60G | Baier. Anl. | 4% | 104,90B |
| do. | 3½% | 105,00G | Hamb. Staats- | | |
| Kur- u.Nm. | 3½% | 102,60b | Anl. 1886 | 3% | 98,50B |
| do. | 3½% | —,— | Hmb.Rente | 3½% | 106,80G |
| Landsch. | 4% | —,— | do. amort. | | |
| Central- | 3½% | 102,00B | Staats-A. | 3½% | 100,90G |
| Pfandbr. | 3% | 94,75b | Pr. Pr.-A. | — | —,— |
| Ostpr.Pfbr. | 3½% | 100,75B | Bair. Präm.- | | |
| Pomm. do. | 3½% | 100,60b | Anleihe | 4% | 155,10G |
| do. | 4% | —,— | Cöln.-Mind. | | |
| do. | 3% | 94,80b | Präm.-A. | 3½% | 140,75b |
| Posensche do. | 4% | 102,00B | Mein.7-Gld. | | |
| do. | 3½% | 100,80B | Loose | — | 23,10b |

### Versicherungs-Gesellschaften.

| | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| Aachen-Münch. | | | Elberf. F. | 240 | —,— |
| Feuerv. | 430 | —,— | Germania | 45 | 1190 00G |
| Berl.Feuer. | 170 | 2275,00G | Mgd.Feuer. | 240 | 4710,00B |
| L. u. W. | 125 | —,— | do. Rückv. | 45 | —,— |
| Berl. Leb. | 190 | 3950,00B | Preuß. Leb. | 42 | —,— |
| Colonia | 400 | 8010,00G | Preuß. Nat. | 51 | —,— |
| Concordia | 51 | 1230,00G | | | |

### Fremde Fonds.

| | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| Argent. Anl. | 5% | 64,20b | Oest. Gd.-R. | 4% | 105,20b |
| Buk. St.-A. | 5% | 100,40bG | Rum. St.-A.- | | |
| Buen.-Aires | | | Obl. amort. | 5% | 100 20b |
| Gold.-Anl. | 5% | 45,10bG | R. co. A. 80 | 4% | 102,80G |
| Ital. Rente | 4% | 87,50G | do. 87 | 4% | —,— |
| Mexik. Anl. | 6% | 94,60bG | do. Goldr. | 5% | —,— |
| do. 20 L.St. | 6% | 94,90b | do. (2. Or.) | 5% | —,— |
| Newyork Gld. | 6% | 110,25G | do. Pr. A. 64 | 5% | 194,90b |
| Oest.Pp.-R. | 4⅕% | 102,00B | do. 66 | 5% | 176,00bG |
| do. | 4⅕% | 101,90b | do. Bodencr. | 5% | 121,10G |
| do.Silb.-R. | 4⅕% | 102 30B | Serb. Gold- | | |
| do. 250 54 | 4⅕% | —,— | Pfandbr. | 5% | 87,30bG |
| do. 60er Loose | 4% | 151,75b | Serb. Rente | 5% | —,— |
| do. 64er Loose | — | —,— | do. n. | 5% | —,— |
| Rum. St.- | 5% | 102,50b | Ung. G.-Rt. | 4% | 104,40bB |
| A.-Obl. | 5% | 102,50bG | do. Pap.-R. | 5% | —,— |

### Hypotheken-Certificate.

| | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| Dtsch. Grund- | | | Pr.B.Cr.Ser. | | |
| Pfd. 3 abg. | 3½% | 104,00G | 12 (rz. 100) | 4% | —,— |
| do. 4 abg. | 3½% | 104,00G | Pr. Ctrb. Pfdb. | | |
| do. 5 abg. | 3½% | 99,90G | (rz. 110) | 5% | —,— |
| Dtsch.Grundsch.- | | | do.(rz.110) | 4½% | —,— |
| Real-Obl. | 4% | 101,00bG | do.(rz.100) | 4% | 103,50b |
| Dtsch.Hyp.-B.- | | | do. | 3½% | 100,75B |
| Pfd. 4, 5, 6 | 5% | —,— | do.Com.-O. | 3½% | 99,90bG |
| do. | 4% | 101,70bG | Pr. Hyp.-A.-B. | | |
| Pomm. Hyp.- | | | div. Ser. | | |
| B. 1 (rz. 120) | 5% | —,— | (rz. 100) | 4% | 101,60bG |
| Pomm. 3 u. 4 | | | do. (rz.100) | 3½% | 100,20bG |
| (rz. 100) | 4% | —,— | Pr. Hyp.-Vers. | | |
| Pomm. 5 u. 6 | | | Certificate | 4% | 100,10bG |
| (rz. 100) | 4% | 102,90bG | do. | 4% | 104,75G |
| Pr.B.-B.,unkndb. | | | St. Nat.-Hyp.- | | |
| (rz. 110) | 5% | 115,90G | Cred.-Ges. | 5% | —,— |
| do. Ser. 3, 5, 6 | | | do.(rz.110) | 4½% | 109,60B |
| (rz. 100) | 5% | 108,10G | do. (rz. 110) | 4% | 106,40G |
| do. Ser. 8, 9 | 4% | 101,50bG | do.) rz. 100) | 4% | 102,40bG |

### Bergwerk- und Hüttengesellschaften.

| | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| Berz. Bw. | 5% | 136,60G | Hibernia | 5½% | 177,70B |
| Boch. Bw. A. | — | 84,90bG | Hörd. Bgw. | 0 | 11,75G |
| do. Gußst. | 4% | 160,00bG | do. conv. | 0 | 16,00B |
| Bonifac. | 0 | 126,90b | do. St.-Pr. | 0 | 40,00bG |
| Donnersm. | 6% | 150,10G | Hugo | 7% | —,— |
| Dortm. St.- | | | Laurahütte | 4% | 153,80b |
| Pr. L. A. | 0% | 44,10bB | Louise Tiefb. | 0 | 80,75b |
| Gelsenkch. | 6% | 171 40B | Mk.-Wstf. | 6 | 122,75b |
| Hark. Bgw. | 0 | 129,50G | Oberschles. | 1% | 83 00B |

### Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

| | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| Berg.-Märk. | | | Jelez-Wor. | 4% | —,— |
| 3. A. B. | 3½% | 100,70G | Iwangorod- | | |
| Cöln-Mind. | | | Dombrowa | 4½% | 102,80b |
| 4. Em. | 4% | —,— | Koslow-Wo- | | |
| do. 7. Em. | 4% | —,— | ronesch gar. | 4% | 101,75B |
| Magdeburg- | | | Kursk-Chark.- | | |
| Halberst. 73 | 4% | —,— | Asow-Oblg. | 4% | 101,40G |
| Magdeburg- | | | Kursk-Kiew | | |
| Leipz.Lit.A. | 4% | —,— | gar. | 4% | 102,25bB |
| do. Lit.B. | 4% | —,— | Mosc. Rjäs. | 4% | 102,90B |
| Oberschles. | | | do. Smol | 5% | 104,90B |
| Lit. D | 3½% | —,— | Orel-Griasy | | |
| do. Lit. D | 4% | —,— | (Oblig.) | 4% | —,— |
| Starg.-Pos. | 4% | —,— | Rjäs.-Kosl. | 4% | 102,50b |
| Saalbahn | 3½% | — — | Rjaschk.-Mor- | | |
| Gal.C. Ldw. | 4% | 100,75B | czansk gar. | 4% | —,— |
| Gtthb. 4. S. | 4% | —,— | Warschau- | | |
| do. conv. | 5% | —,— | Terespol | 5% | —,— |
| Brest-Graj. | 5% | —,— | Warschau- | | |
| Chark. Asow | 4% | —,— | Wien 2. E. | 4% | —,— |
| Gr. R. Eisb. | 3% | — — | Wladikawk. | 4% | 102,70B |
| Jelez-Orel | 5% | —,— | Zarsk. Selo | 5% | 101,90B |

### Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.

| | | |
|---|---|---|
| Altdamm-Colberg | 4½% | —,— |
| Marienburg-Mlawka | 5% | 124,50B |
| Ostpreußische Südbahn | 5% | 119.50B |

### Eisenbahn-Stamm-Aktien.

| | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| Eutin-Lüb. | 4% | 56,25b | Balt. Eisb. | 3% | —,— |
| Frkf.-Güth. | 4% | 92,00b | Dux-Bdbch. | 4% | —,— |
| Lüb.-Büch. | 4% | 145,75b | Gal. C. Ldw. | 5% | 110,50G |
| Mainz-Ludwigshafen | 4% | 119,75b | Gotthardb. | 4% | 166,75b |
| Marienburg- | | | Jt. Mittmb. | 4% | 94,60G |
| Mlawka | 4% | 91,80b | Kursk-Kiew | 5% | —,— |
| Mckb. F. Fr. | 4% | —,— | Mosk. Brest | 3% | —,— |
| Ndschl.-Märk. | | | Oest. Fr. St. | 4% | —,— |
| Staatsb. | 4% | 101,90b | do. Ndwstb. | 5% | —,— |
| Ostp. Südb. | 4% | 89,50b | do. L. B. Elb. | 4% | 137,75b |
| Saalbahn | 4% | —,— | Südöst. (Lb.) | 4% | 43,90b |
| Starg-Pos. | 4½% | —,— | Warsch.-Tr. | 5% | 117,40G |
| Amstd.-Rttb. | 4% | —,— | do. Wien | 4% | 268,50b |

### Bank-Papiere.

| Dividende von 1894. | | | Dividende von 1894. | | |
|---|---|---|---|---|---|
| Bank f. Sprit u. Prod. | 3¾% | 70,00b | Disc.-Com. | 8% | 207,50b |
| Berl. Eff. B. | 4% | 128,00b | Dresd. B. | 8% | 157,25b |
| do. Hdlsges. | 4% | 150,00b | Nationalb. | 6½% | 140,00b |
| Bresl. Disc.-Bank | 6½% | 118,50bG | Pomm. Hyp. conv. | 6% | 143,70G |
| Darmst.-B. | 5¼% | —,— | Pr. Centr.-Bod. | 9½% | 173,70B |
| Deutsch. B. | 9% | 185,70b | Reichsbank | 6,33% | 157,60bG |
| Dtsch. Gen. | 5% | 121,00bG | | | |

### Gold- und Papiergeld.

| | | | |
|---|---|---|---|
| Dukaten per St. | 9,69b | Engl. Banknot. | 20,36G |
| Souvereigns | 20,37bG | Franz. Banknot. | 81,10B |
| 20 Frcs.-Stücke | 16,23G | Oester. Banknot. | 170,40bG |
| Gold-Dollars | 4,18G | Russische Not. | 216,30b |

### Industrie-Papiere.

| | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| Bredow. Zuckerfabr. | 3% | 64,75b | Harb. Wien Gum. | 20% | 348,50bG |
| Chem. Fabriken: Heinrichshall | 6 | —,— | L. Löwe u. Co. | 20 | 342,00bG |
| Leopoldshall | 3½% | 90 10G | Magdeb. Gas-Ges. | 6% | 123,40G |
| Oranienburg | 6% | —,— | Maschinenfabriken: Görlitzer (con.) | 10% | 226,10bG |
| do. St.-Pr. | 6% | 159,50G | do. (Lüders) | 8% | 211,80b |
| Schering | 15% | 249,75bB | Gruson werke | — | —,— |
| Staßfurter | 11 | 181,50b | Hallesche | 28% | 429,00G |
| Union | 8% | 110,00bG | Hartmann | 7 | 183,50bG |
| Brauerei Elysium | 3% | — — | Pomm. conv. | 4½% | 76,25G |
| Möller u. Holberg | 0 | 3,50bB | Schwartzkopf | 12½% | 260,25bG |
| P. Chem. Pr.-Fabrik | 10% | —,— | St. Vulc. L. B. | 6% | 160,00B |
| P. Prov.-Zuckersied. | 20% | —,— | Norddeutscher Lloyd | 0 | 113 9 b |
| St. Chamott-Fabrik | 15% | 249,7[illegible]bG | Wilhelmshütte | 4% | 86,0[illegible]B |
| Stett. Walzm.-Act. | 30% | —,— | Siemens Glas | 11% | 195,00bB |
| St. Bergschloß-Br. | 14% | —,— | Stett.-Bred. Cement | 2½% | 132,00bG |
| St. Dampfm.-A.-G. | 13⅓% | —,— | Stralf. Spielkartenf. | 6⅔% | 128,00G |
| Papierfbr. Hohenkrug | 4% | —,— | Gr. Pferdeb.-Ges. | 12½% | 349,00bG |
| Danziger Oelmühle | — | 82,00G | Stett. Electr.-Werke | 6% | 151,00bG |
| Dessauer Gas | 10% | 204,00B | Stett. Pferdebahn | 3% | —,— |
| Dynamite Trust | 10% | 174,80bG | N.Stett. D.-Comp. | 0% | 65,10G |

### Bank-Discont.

Reichsbank 3, Lombard 3½ bez. 4, Privatdiscont 2⅛.

### Wechsel-Cours v. 3. Aug.

| | | | |
|---|---|---|---|
| Amsterdam | 8 T. | 2½% | 168,45b |
| do. | 2 M. | 2½% | 167,80b |
| Belg. Plätze | 8 T. | 2½% | 81,00b |
| do. | 2 M. | 2½% | 80,75b |
| London | 8 T. | 2 % | 20,38b |
| do. | 3 M. | 2 % | 20,33b |
| Paris | 8 T. | 2 % | 81,00b |
| do. | 2 M. | 2 % | 80,75G |
| Wien, ö. W. | 8 T. | 4 % | 170,40bB |
| do. | 2 M. | 4 % | 169,40b |
| Schweiz-Pl. | 8 T. | 3 % | 80,75B |
| Ital. Pl. | 10 T. | 5 % | 75,40G |
| Petersburg | 8 T. | 4½% | 216,25b |
| do. | 3 M. | 4½% | 219,85b |

# Polizei-Verordnung.

Auf Grund des § 137 des Gesetzes über die allgemeine Landesverwaltung vom 30. Juli 1883 (G.-S. S. 195) und der §§ 6, 12, 15 des Gesetzes über die Polizeiverwaltung vom 11. März 1850 (G.-S. S. 265) verordne ich unter Zustimmung des Bezirks-Ausschusses, was folgt:

§ 1.

§ 16 der Polizei-Verordnung vom 25. Mai 1895, betreffend den Milchhandel und die Milchproduktion (A.-Bl. S. 279) erhält folgende Fassung:

Die Verkäufer von Milch sind verpflichtet, die von ihnen feilgehaltenen Milchsorten beim Verkaufe entweder als „volle Milch" oder als „Magermilch" oder als „saure (dicke) Milch" oder als „Buttermilch" oder als „Rahm" durch deutliche Aufschrift auf den betreffenden Gefäßen ausdrücklich zu bezeichnen.

Werden geschlossene Milchwagen in Gebrauch genommen, so ist die Bezeichnung der verschiedenen Milchsorten auf diesen an den betreffenden Krähnen anzubringen.

Die zum Verkaufe gebrachte „volle Milch" muß einen Fettgehalt von Mindestens 2,7% haben; Milch von geringerem Fettgehalte darf ebenso wie abgerahmte Milch nur unter der Bezeichnung „Magermilch" feilgehalten oder verkauft werden.

§ 2.

Zuwiderhandlungen werden nach Maßgabe des § 19 der Polizei-Verordnung vom 25. Mai 1895 geahndet.

Stettin, den 15. Juli 1896.

Der Regierungs-Präsident.

Stettin, den 28. Juli 1896.

Vorstehendes wird hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht.

Der Polizei-Präsident.
In Vertretung:
**Bank.**

Stettin, den 3. August 1896.

# Bekanntmachung.

Die Anlieferung von 150 000 cbm. Füllboden für die neue Hafenanlage auf den Möllnwiesen soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung vergeben werden.

Angebote hierauf sind bis zu dem auf
**Mittwoch, den 12. August 1896, Vormittags 11 Uhr,**
im Zimmer Nr. 41 des Rathhauses angesetzten Termine verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen abzugeben, woselbst auch die Eröffnung derselben in Gegenwart der etwa erschienenen Bieter erfolgen wird.

Verdingungsunterlagen sind ebendaselbst einzusehen oder gegen postfreie Einsendung von 1 ℳ (wenn Briefmarken nur à 10 ₰) von dort zu beziehen.

Der Magistrat, Tiefbau-Deputation.

Stettin, den 3. August 1896.

# Verdingung von Eisenkonstruktionen.

Für 2 Kaischuppen der neuen Hafenanlage zu Stettin sollen die Lieferung und Aufstellung der **Eisenkonstruktionen** im Gesammtgewicht von **1450 Tonnen** im Wege der öffentlichen Ausschreibung vergeben werden.

Angebote hierauf sind bis zu dem auf
**Mittwoch, den 2. September 1896, Vormittags 11 Uhr,**
im Zimmer Nr. 41 des Rathhauses angesetzten Termine verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen abzugeben, woselbst auch die Eröffnung derselben in Gegenwart der etwa erschienenen Bieter erfolgen wird.

Verdingungsunterlagen sind ebendaselbst einzusehen oder gegen postfreie Einsendung von 6 ℳ (wenn Briefmarken nur à 10 ₰) von dort zu beziehen.

Der Magistrat, Tiefbau-Deputation.

# Bekanntmachung.

Bei der stattgehabten Ausloosung der für 1896 zu tilgenden Kreis-Obligationen des Kreises Greifswald sind folgende Nummern gezogen worden:

**I. und II. Emission.**
Litt. A. 53, 57, 61, 74, 167, 283, 308, 320, 321, 322, 334, 335, 338 über je 600 ℳ
Litt. B. 63 über 300 ℳ

**III. Emission.**
Litt. A. 68, 74 über je 600 ℳ
Litt. B. 12, 48 über je 300 ℳ

**IV. Emission.**
Litt. A. 50 über 1500 ℳ
Litt. B. 4, 201 über je 600 ℳ
Litt. C. 22, 23, 91, 278, 336 über je 300 ℳ
Litt. D. 12, 56 über je 150 ℳ

**V. Emission.**
Litt. A. 121, 125, 133, 142 über je 1000 ℳ
Litt. B. 58, 75 über je 500 ℳ
Litt. C. 11, 86, 102, 145 über je 200 ℳ,

welche den Besitzern mit der Aufforderung gekündigt werden, den Kapitalbetrag vom 2. Januar 1897 ab gegen Rückgabe der Obligationen und der Zinskoupons der späteren Fälligkeitstermine, sowie der Talons bei der Kreis-Kommunalkasse hierselbst in Empfang zu nehmen.

Greifswald, den 10. Juni 1896.
**Der Landrath.**
**v. Behr.**

# Disponible Gefangenen-Arbeitskräfte.

In der hiesigen Anstalt sind die Arbeitskräfte von
**30—40 männlichen Corrigenden**
frei und sollen im Ganzen oder getheilt vergeben werden. Strafdauer 6 Monate bis 2 Jahre.
**Landarmen- und Corrigenden-Anstalt Prenzlau.**

# Ostsee-Bad Colberger Deep.

1 Stunde von Colberg, ½ Stunde von Station Papenhagen. Billige Wohnungen, ungenirtes ruhiges Leben. Bäder frei. 5 Minuten vom Strande durch 650 Morgen grossen Ficht- und Laubwald. Seehospiz, Hotel, Geflügel-, Zucht- und Mast-Anstalt.

Einige comfortable Wohnungen für pensionirte Beamte und kleine Rentiers sind p. anno zu vermiethen, mit Erlaubniss zur Badevermiethung.

Anfragen an den

**Vorstand für Badevermiethungen.**

# Maurer-u. Zimmergesellen

mit ordnungsmäßigen Lehrzeugnissen und Entlassungspapieren erhalten in unserm Melde-Büreau Kronprinzenstraße Nr. 6, 1 Treppe, unentgeltlich Arbeit zu den von uns festgesetzten Lohn- und Arbeitsbedingungen nachgewiesen.

**Arbeitgeberbund der Baugewerke zu Stettin und Kreis Randow.**
**Das Meldeamt.**

**Ich bin zurückgekehrt.**
**Dr. Ide.**

**Zurückgekehrt.**
***Dr. Wegener.***




**F. Simon**, Berlin O. 27, An der Michaelbrücke 1.

**Kopenhagen.**

# Hotel Leopold,

schönste centr Lage am Kongens Nytorv, comfortabel einger. Zimmer mit vorzüglichen Betten, 2 Kr. pro Tag incl. Licht und Service. Frühstück 0,75 Oere. Table d'hôte 2 Kr. Restaurant à la carte. Deutsche Bedienung und Zeitungen.

**E. A. Leopold,** Besitzer.

**Städt. Bauschule**
m. Prüfungsberecht.
**Neustadt i. Meckl.**

# Concerthaus-Garten.

**Dienstag, den 4. August, Abends 7½ Uhr:**

**Concert**

des **Stettiner Gesang-Vereins** (Dir. Herr **C. Prost**) und der Kapelle des **Colberger Grenadier-Regts. Nr. 9** aus Stargard (Dirigent Herr Königl. Musikdir. **M. Kohlmann**).

Programm-Auszug:
**Orchestersätze** von Beethoven, Wagner, Schubert, Meyerbeer u. A.
**Männerchöre** von Grieg, Schubert, Schumann, C. Ad. Lorenz u. A.

**Billets** à **40** ₰ bei den Herren **E. Simon**, Roßmarktstr. 13, **Meyer**, Königsthor 10, **Kaden**, Pölitzerstr. 93, und **R. Otto**, Paradeplatz 1.
**Kassenpreis** 50 ₰. Texte 10 ₰.
**Schnittbillets** à 30 ₰ von 9 Uhr ab.
Billets für Mitglieder bei Herrn **G. Franke**, Schulzenstr. 28.

# Kurort Grund am Harz

**W. Römer's Hotel Rathhaus.**
**Billige Preise. Beste Bedienung.**
Pension bei längerem Aufenthalt.

**Berlin. *Gewerbe-Ausstellung* Berlin.**
**125. Friedrichstr. Privat-Logis. Friedrichstr. 125.**
5 Minuten von Stettiner Bahn, saubere Zimmer mit schönem Naturgarten, Balkons und reizender Aussicht zu den billigsten Preisen, auf Wunsch Pension.
**Fritz Damelang.**

**Für Lungenkranke!**

# Dr. Brehmers Heilanstalt zu Görbersdorf i. Schl.

**Aeltestes Sanatorium — gute anhaltende Erfolge.**
**Seit 1894 ist neben der Hauptanstalt eine Zweiganstalt für Minderbemittelte (nicht Volkssanatorium) eröffnet. Pension (d. h. Kost, Logis und ärztliche Behandlung) in dieser pro Monat 130—145—160 Mark je nach Lage und Grösse des Zimmers.**
**Illustrirte Prospekte durch die Verwaltung.**

# Pyrmont.

**Saison Anfang Mai bis 10. October. — Frequenz: 13—14 000.**

Station der Hannov.-Altenb.-Eisenbahn u. des Eilzuges Berlin-Hildesheim-Cöln-Paris.

Aeltester Kurort Deutschlands mit **weltbekannten, kräftigen Stahlquellen** u. **Eisenmoorlagern,** vorzügl. **Kochsalz-Säuerling** zu **Trinkkuren** u. gehaltr. **Soolen. Stahl-, Moor- u. Soolbäder** modernster Einrichtung. **Luft- u. Terrain-Kurort** in herrl., waldr. Umgebung. — **Heilanzeigen:** Zögernde Reconvalescenz, Blutarmuthszustände, Nervenleiden Frauenkrankheiten, Scrofulose, Rhachitis, Rheumatismus, Gicht, chron. Herzkrankheiten, Magen- u. Darmkatarrhe, Nieren- u. Blasenleiden 2c. — Freundl. anmuth. Platz, Hochdruckwasserleitung, vorz. Trinkwasser, ausgedehnter Kurpark, uralte Alleen, Lawn-tennis-Plätze, electr. Beleuchtung, Bergbahn z. nahen Hochwald, eleg. Bergrestaurant, Kurkapelle, Theater, Bälle, Rennen, freie Jagd u. Fischerei. Prospecte durch **Fürstl. Brunnen-Direction.**

# Ostseebad Ahlbeck,

in unmittelbarer Nähe von **Seebad Heringsdorf** gelegen, von **Berlin** täglich mit mehreren Zügen in 4 Stunden zu erreichen, ausgezeichnet durch seinen wunderbar reinen und weiten Strand, durch seine frische und belebende, niemals schwüle und doch warme Luft, ringsum umgeben von meilenweit sich erstreckendem alten Kiefern- und Buchenwald, ist als **eigentliches Kinderbad** in wenigen Jahren allgemein beliebt geworden und wird von vielen Aerzten den benachbarten Bädern mit Recht als Sommeraufenthalt für Kinder und auch für Erwachsene vorgezogen und empfohlen. Binnen 6 Jahren ist die Zahl der Sommergäste von 2000 auf 8600 gestiegen.

Billige Bäder und geringe Kurtaxe — Familien- und Einzelwohnungen sind ausreichend und zu mäßigen Preisen vorhanden. Die Verpflegung in den zahlreichen Hotels, Restaurants und Pensionats genügt allen heutigen Ansprüchen. Gute Milch für Kinder im Ort. — Ständiger Badearzt, Post, Telegraph und Fernsprecher. Jede Auskunft ertheilt bereitwilligst **Die Bade-Direktion.**

# Zusammenstellbare Karten

**zu ermässigten Preisen**
zum Besuch der
**Berliner Gewerbe-Ausstellung**
einschliessend
**Theater** und **Sehenswürdigkeiten** in **Berlin**
in
**Carl Stangen's Reise-Bureau**
**Berlin W., Mohrenstrasse 10,**
und bei dessen Agenten. ——— **Programme kostenfrei.**

Bad Elgersburg in Thüringen.

# Hotel und Pension Herzog Ernst

**Saison:** 1. Mai bis 1. Oktober. Seehöhe: 550 Meter.

**Eisenbahn:** Neudietendorf, Plaue, Gr. Breitenbach.

**(gegründet 1883)** mit seinen drei Villen, **Neue Wasserheil- und Kuranstalt,** vortheilhafteste, höchste gesundeste Lage im und am Walde und den Promenaden mit prachtvoller Aussicht auf Dorf und Umgegend. — **Anwendung des gesamten Wasserheilverfahrens, Electrotherapie, Massage, individuelle Behandlung** durch den eigenen **Haus- und Badearzt. — Luftkurort. Vorzügliches Wasser. Familienaufenthalt. Ausgezeichnete Verpflegung** bei **civilen Preisen. Omnibus am Bahnhof. — Gratis-Prospecte.** Dirig. Arzt: **Dr. Schäfer,** besitzer **Max Mercker.**

# Bad Elster

**Königreich Sachsen.**

**Alkalische Eisenquellen, eine Glaubersalzquelle** (die Salzquelle) und eine **lithion- und eisenhaltige** Quelle (die Königsquelle). **Kohlensäurereiche Stahlbäder, Moorbäder** von **Eisenmineral-Moor, elektrische** und **Fichtennadelextraktbäder, kohlensaure Bäder** System Fr. Keller, **Dampfsitzbäder, Molken, Kefir. Personal für Massage.** Wasserleitung von Quellwasser. Reichbewaldete Umgebung. Die Parkanlagen gehen unmittelbar in den Wald über.

Bahnstation, Post- und Telegraphenamt. Protestantischer und katholischer Gottesdienst.

Frequenz 1895: 7460 Personen. **Kurzeit: 1. Mai bis 30. September.** Vom 1. bis 15. Mai und 1. bis 30. September ermäßigte Bäderpreise. Für die vom 1. September an Eintreffenden halbe Kurtaxe.

Täglich Concerte der **Königlichen Badekapelle, gutes Theater, Künstler-Concerte,** Spielpläße für Kinder und Erwachsene (u. a. Lawn Tennis).

**Neuerbautes Kurhaus mit Kursaal,** Speise-, Spiel-, Lese-, Billard- und Gesellschaftszimmer. Elektrische Beleuchtung.

Versandt von Moorerde und Mineralwasser in vorzüglicher, haltbarer Füllung. **Ausführliche Prospekte** postfrei durch die

**Königliche Bade-Direktion.**

# Stettiner Handwerker-Ressource

Sonntag, den 9. August cr., Morgens 6 Uhr:
**Ausfahrt nach Swinemünde**
per Dampfer **„Demmin Packet".**
Fahrkarten für Mitglieder und Angehörige à 75 ₰ für Fremde 1 ℳ 25 ₰, sind bei Herrn Uhrmacher **Krage,** Papenstraße, zu haben.
Anmeldungen zum Mittagessen, Gedeck 1 ℳ 25 ₰ bis Freitag Mittag ebendaselbst.
An Bord des Schiffes kein Fahrkartenverkauf.

**Staatliche Schulen für Maschinenbauer, Schiffbauer und Elektrotechniker zu Hamburg.**

**Beginn der neuen Kurse am 1. Oktober.** Nähere **Auskunft** ertheilt der **Direktor**
**Dr. Stuhlmann.**

Hotel und Pensionat

# Prinz Heinrich von Preussen

in **Crampas-Sassnitz** auf Rügen

In nächster Nähe des Bahnhofs (4 Minuten) und direct an der See bei der Landungsbrücke gelegen. Logis von 1 Mark, Pension von 4 Mark an.

Inhaber: **P. Müller,**
langjähriger Küchenchef aus Kiel.

# Hamburg-Amerika-Linie.

**Directe Postdampfschiffahrt.**



**Stettin – New-York.**
**Hamburg – Amerika.**

Auskunft ertheilen **R. Mügge,** Stettin, Unterwiek 7, sowie die Agenten **O. Sundin,** Greifenhagen, **Gustav Eberstein,** Gartz a./O.

# Leihhaus-Auktion.

**Dienstag, den 11. August, Vormittags 10 Uhr,** im **Pfandlokale der Gerichtsvollzieher** durch Herrn **Lehmann** Auktion über verfallene Pfandsachen. Der Ueberschuß ist vom 15. bis 29. August 1896 in meinem Geschäft, nach dieser Zeit in der Armenkasse gegen Abgabe des Pfandscheins zu erheben. Die Pfänder selbst können bis zum Auktionstage verzinst oder eingelöst werden.

**Sally Kaatz,**
Breitestr. 8.

**Nappspläne, Mietenpläne, Getreidesäcke,**
**beste Qualitäten,**
nur
**billigst**
empfehlen
**Gebr. Aren,**
**Stettin.**

**Gartenstühle,**
**Gartentische,**
**Gartenbänke,**
**Kirchhofsbänke,**
**Eiserne Polsterbettstellen,**
**Eis. Bettstellen** mit **Spiralfederboden** billigst bei
**A. Schwartz,**
**Stettin, Klosterhof 3,**
Eisenmöbel-Fabrik.

# Vermiethungs-Anzeiger

## des Stettiner Grundbesitzer-Vereins.

### 7 Stuben.

Berlinerthor- und Elisabethstr.-Ecke 21, 3 Tr. Erkerwohnung mit Balkon, z. 1. 10. Besichtigung v. 11 bis 1 Uhr. Näh. b. Wirth.

**Elisabethstr. 59** ist die 3. Etage v. 7 Zim. mit Balkon und reichlichem Zubehör, auch eine hochparterre mit guten Räumlichkeiten zu vermiethen. Näheres beim Hauswart.

### 6 Stuben.

**Birkenallee 41,** II, mit Centralheizung.
Bismarckstr. 18, a. Pl., 6—5—4 Z., Balk., Bdst. z. v.
**Berliner Thor 5,** **sofort** oder später z. v.
**Kronenhofstr. 12,** herrsch. Wohn., Balk., resp. G., Pfdst., Rem., f. Hinth., sf. o. sp. N. Kantst. 11, l.

### 5 Stuben.

Augustastr. 10 III, 5 Stb., Zbh., z. 1. 10. Zu bes. 10—2 Uhr. N. b. Wirth, Paradeplatz 22, p.

**Burscherstr. 50,**
eine Wohnung von 5 Zimmern, Badestube und reichl. Zubehör zum 1. Oktober zu vermieth. Näh. erth. **Richard Schröder,** im Nebenhause Kurfürstenstr. 6.

Bollwerk 37, II, mit Balkon. Näheres III.
**Klosterstr. 3,** herrschaftliche Wohnung mit Kabinet z. 1. 10. Näh. Souterrain Nr. 2.
**Pionierstr. 7,** herrsch. Wohn, 5 Zim. (Erker), Badestb., z. 1. 10. Näh. bei **Nickel,** III.
Roßmarkt 6, 5 Stub., 2 Kab., Küche u. Zub., in d. 3. Etage, per 1. Oktob. 96 bill. z. v.

### 4 Stuben.

**Barnimstr. 95,** 4 Zimmer (Balkon), sofort oder später. Durch **Köhnke,** Kirchplatz 2.
König-Albertstr. 34 4 gr. Stub. m. Badestb.

**Bismarckstr. 14,** eine Wohnung v. 4 Zim., Bade-, Mädchenst. u. Zubeh., z. 1. Okt. z. v.
**Bismarckstr. 27,** nahe am Königspl., 1. Etg, 4 Z., Bad u. Zub., z. 1. Okt. miethsfr. N. p. r.
Bogislavstr. 13, Ecke Philippstr., 1 Tr., 4 Stb., Badestb., reichl. Zubeh., z. 1. 10. zu verm.
Deutschestr. 45b, Ecke der Kaiser-Wilhelmstr., Wohnungen von 4, 5 u. 6 Stuben sof. z. v.

**Falkenwalderstr. 9, 1 Tr.,**
**4 Bdz. u. Z., 700 ℳ, p. 1. 10. a. c. N. II r.**

Gustav-Adolfstr. 11a, 1 Tr., eine Wohnung von 4 Stuben, Mädchen- u. Badestb. z. v.
Hohenzollernstr. 71, Eckwohnung mit Balkon, Bade- und Mädchenstube zum 1. Okt. z. v.
**Junkerstr. 10, part.,** Zubeh., m. Geschäftskeller, auch ohne letzteren, zum 1. 10. 96 z. v.
Mönchenstr. 24, 3 Tr. Vorderwohnung von 4 Zimmern und Zubeh., sofort zu vermieth. Preis 40 ℳ monatlich.
**Pionierstr. 4,** 4 Stuben, Balkon, Badestube, zum 1. 7. zu vermiethen. Näh. 3 Tr. l.
**Saunierstr. 3,** Badest., Sonnens., Jal. Näh. H. I.
Stoltingstr. 21, Ecke Saunierstr., I, z. 1. 10.

### 3 Stuben.

Albrechtstr. 3, 3 St., Kb., Klos. u. Zb., z. Okt. b. Wirth
Bollwerk 37, mit Kab., 39—45 ℳ Näh. III
Bogislavstr. 36, 1 Tr., m. Zbh. Näh. 2 Tr.

**Bogislavstr. 6,** fr. 3 Zim.-Wohn., g. Zub., Mädchk. z. 1. Oktb. N. v. K.
**Bismarckstr. 7,** parterre oder 1 Tr., Badest., Mädchenst.,

Elisabethstr. 49, 3 Zim., Kab. u. Zub., z. 1. 10. Näh. p.

**Falkenwalderstr. 9, 3 Tr.,**
**3 Z. u. Zb., 500 ℳ, p. 1. 10. a. c. N. II r.**

**Frauenstr. 51,** 2 Tr., herrschaftl. Wohnung v. 3 gr. St., Kb. u. rchl. Zb. z. 1. 10. miethsfr.

Fuhrstr. 16, Part.-Wohn. mit Zubehör zum 1. August zu vermiethen. Näheres 2 Tr.
Fuhrstr. 7, 1 Wohn. v. 3 Sb., Kab. u. Kch., nebst Zub., sogl. z. v. Zu meld. i. Restaurant.

**Lindenstr. 25, 4 Treppen,**
**3 Stuben, Badestube, Klosett, Küche, Bodenkammer und Keller zum 1. Oktober zu vermiethen.**

**Neuestr. 5b,** v., ev. III, Sonnens., 21,50 ev. 22,50.
**Oberwiek 20a** und **24a.**
Oberwiek 73, I, K. m. Z., z. 1. 9. miethsfr. N. b. Gebbe.
Kleine Oderstr. 3/4, II, Wohn. von 3 Stub., Kab., Klos., Wasserleit. u. reichl. Zubehör. Näheres bei **Braun,** Bollwerk 17.
Scharnhorststr. 12 u. Zubehör, z. 1. Okt. z. v.
Stoltingstr. 15, Mädchengelaß und Zubehör, 1. Oktober. Zu erfragen 1 Tr. rechts.
Stoltingstr. 21, Eg. Saunierstr., z. 1. 10. Näh. 1 r.
Unterwiek 13, mit Zubehör z. 1. Oktob. z. v.

### 2 Stuben.

Bollwerk 37. 21 ℳ Näheres 3 Tr. rechts.
**Stettin, Blumenstr. 16,** 2 Stuben, Entree, gr. Küche, mit allem Zubehör, mit schöner Fernsicht, z. 1. Sept. zu verm. Näh. II r.
Beutlerstr. 1, m. 1 Tr., III, a. r. Leute z. 1. 9.
Birkenallee 21, 2 Stb. u. Klos. i. Seitenh., z. 1. Septb.
Bogislavstr. 17, 2 Stub. u. Kam., z. 1. 9. Näh. p l.

**Falkenwalderst. 106** 2 Stub. im Souterrain.

Grabow, Frankenstr. 2, Vdh., 2 Stuben, Kam., Küche, gr. Entree, z. 1. September, 17 ℳ
**Grabow a. O., Frankenstr. 3,** Wohnung von 2 Stuben, nebst Zubehör und Wasserleitung, zum 1. September zu vermiethen.
Fischmarkt 2, 24—27 ℳ Näheres 1 Tr.
Frauenstr. 50, H. 1, 2 Stb., Kam., Kch., z. 1. 8.

**Junkerstr. 10,** 3 Tr., m. Zubeh., z. 1. 10. 96 z. v.

**Kohlmarkt 1,** 2. Etage, 2 Vorderz., 1 Kabinet und Küche, u. [illegible] Zubehör, zum 1. 10. 96 zu vermieth.

**Grabow, Langest. 40,** W. v. 2 St., Kch., Korr. m. Wasserl. u. Kl., z. 1. 8. preisw. W. Schnell.
**Neuestr. 5b,** Grabow, mit Küche u. Zubeh., Brunnenwasserleitung, 17—19 ℳ
**Oberwiek 15,** 2 St., Kch., Klf., Wssl. u. Zb., z. 1. 10.
**Pölitzerstr. 66,** mit Kabinet.
Grabow a. O., Schulstr. 1, Wohn. v. 2 Stub., Küche, nebst Zubeh., z. 1. 9. A. Kreckow.
Gr. Wollweberstr. 13, 20—27 ℳ Näh. i. Lad.

### Stube, Kammer, Küche.

Stube u. Küche sof. od. spät. zu verm. Näh. Birkenallee 31, Ecke Löwestr. **Stein.**
Bogislavstr. 16, z. 1. 9. zu vermiethen.
Bogislavstr. 17, z. 1. 9. z. v. Näh. part. l.
Bellevuestr. 34, Vorderhaus.
Elisabethstr. 4, m. Entree u. Klos., z. 1. Sept.
Fuhrstr. 10, kleine Wohnung zu vermiethen.
Fuhrstr. 19/20, Vorderwohnung zu vermieth.
**Fortpreußen 12,** mit Wasserleitung nebst Zubehör zu verm. Zu erfrag. 13, unt. r.
**Fuhrstr. 8, z. 1. Aug. z. v. Näh. 2 Tr.**
Fuhrstr. 9, ger. Wohn., gr. Stb., Kam., Kch. u. K. z. v.
Gustav-Adolfstr. 11a sind noch kl. Wohnungen mit Zubehör zu vermiethen.

**Hünerbeinerstr. 2,**
Stube, Kabinet, Küche (Vorderwohnung), zum 1. September zu vermiethen.

**Hohenzollernstr. 73,** zum 1. 8. Näh. v. 2 Tr. l.
Kirchenstr. 9, Wohn. m. Wasserleit. **Dittmer.**
Grabow, Langestr. 96, Stube, Kam., Küche, zum 1. September zu vermiethen.
**Neuestr. 5b,** Grabow, m. Wasserl., 10—15 ℳ
Rosengarten 33. eine freundl. Wohnung z. v.

**Turnerstr. 38.**
Schweizerhof 1 sind 2 kleine Wohnungen z. v. Unterwiek 13. **W. Schmidt.**
Gr. Wollweberstr. 18, sof. oder spät. zu verm.
Zachariasgang 2—6. Näheres Kirchenstr. 9.

### 1 Stube.

Bogislavstr. 16, I, kl. Stube i. Hth., z. 15. 8. f. 6,50 ℳ
**Philippst. 72,** H. 1 r. u. **Birkenallee 20,** H. p., sof.

### Kellerwohnungen.

**Turnerstr. 32,** 2 helle Keller nach vorn, auch geeignet zur Schuhmacherwerkstatt.

### Möblirte Stuben.

Elisabethstr. 47, 2 Tr. l., möbl. Zim., sofort, 9 ℳ
Rosengarten 17, I, 1 g. möbl. Zim. a. 1 o. 2 Herren z. v.
Saunierstr. 8, vorn 1 Tr. r., ein gut möbl. Zimmer ist billig zu vermiethen.

### Schlafstellen.

Bogislavst. 22, Vdh. III r., 1 anst. j. Mann f. frdl. W.
Elisabethstr. 40, vorn part. l., 2 junge Leute finden sofort Schlafstelle.
Rosengarten 48, III l., 1 j. M. f. sogl. frdl. m. Schlafst.

### Läden.

Fuhrstr. 19/20, kl. Lad. m. Hinterstb. Preis 20 ℳ
**Eckladen** Anfang der **Falkenwalderstraße,** nebst **Wohnung, z. jed. Gesch. p., p. 1. Okt. a. c. z. v. Off. v. Reflect. sub A. F. i. d. Exped. d. Bl. erb.**
König-Albertstr. 37. N. p. r. o. Preußischestr. 13, p. r.
**Mittwochstr. 2/3 u. 4,** auch einzeln 1. Okt. N. Turnerstr. 32, I l.

### Geschäftslokale.

**Unterwiek 13,** Bäckerei sogleich oder später zu verpachten.

### Lagerräume.

Kronprinzenst. 9, Entresol bill. als Lagerraum.
Wilhelmstr. 19, ein mit **Fahrstuhl** versehener gr. **Doppellagerkeller** zu vermiethen.

### Werkstätten.

Kronenhofstr. 25, Ecke Gutenbergstr., ist eine **große Tischler-Werkstatt** sofort zu verm.
**Klosterhof 5,** Werkstatt oder Lagerraum zu verm. Näheres 4, v., bei **Pfaff.**

### Handelskeller.

Preußischestr. 13, 1 gangb. Handelsk., 1. 10. N. v. r.
Sternbergstr. 8, ein Keller z. Handelsk., a. a. Lagerr. od. Werkstatt zu verm. Näh. II r.

### Wohnungsgesuche.

Ein einz. Herr sucht im gut. Hause l. Zimmer m. Kab., mögl. v. Wirth, p. 1. 9. o. sof. Off. unt. **P. 96** i. d. Exp. d. Ztg., Kohlmarkt 10, erbet.
Suche eine Wohnung von 2 Stuben u. Küche im Vorderhause für 2 einzelne Leute. Off. unter **H. S.** in der Expedition des Tageblattes, Kohlmarkt 10, erbeten.
Gesucht sofort oder 1. Oktober Part.-Wohnung außerhalb der Stadt von 3—4 Zimmern, Zubeh., mögl. Badestube nebst Garten dazu, sowie einer dicht beiliegenden Räumlichkeit, als Werkstatt, Stallung, Kellerei 2c., worin Fabrikation v. Lederfett 2c. betrieb. w. könnte. Off. nebst Preisang. erb. **C. Rieckmann. Barenbruch** bei Carolinenhorst.

# Tante Hannas Geheimniß.

Roman von E. von Linden.

13) Nachdruck verboten.

„Nein, Tante Hanna, ich lasse Sie nicht fort," rief Armgard bittend, „Sie versäumen zu Hause nichts und könnten mir die sicherste Mauer gegen jede üble Nachrede bilden. Wenn Sie zum Exempel die Pflege der Kleinen übernehmen."

Hanna sah sie forschend an und nickte dann recht nachdenklich.

„Gut, es wird wohl das Beste sein, das Kind, wie ich beabsichtigt, auch hier unter meine Flügel zu nehmen. Möchte aber doch erst mal heimkehren, um mein Haus zu bestellen. Ich könnte mit dem Doktor zurückfahren."

„Und ich lasse Sie morgen Vormittag wieder abholen, Tante Hanna!" fiel Armgard sichtlich erleichtert ein.

* * *

Der Arzt kam erst spät Abends, da er einen Pfingst-Ausflug mit seiner Familie gemacht hatte. Er hatte einige Medikamente mitgebracht, welche Lotta mit Widerstreben nahm und dabei fortwährend nach ihrem Papa jammerte, wobei sie Armgards Hand krampfhaft festhielt und sie anflehte, bei ihr bleiben zu dürfen, da sie lieber sterben als mit der unfreundlichen alten Tante wegreisen wolle.

„Ein nettes, kleines Pflänzchen," brummte der Doktor, nachdem er Alles erfahren, „komme selbst wie die Tante Hanna auf den Gedanken, daß wir mit einer Simulantin zu thun haben. Na ja, Herr Julius war als junger Mann auch nicht ohne, erinnere mich seiner ganz wohl. Hätten noch einige Monate fortbleiben sollen, Fräulein Holten, zum Henker, Edenheim wäre noch nicht zu Grunde gegangen."

Armgard erröthete und verließ dann schweigend das Zimmer.

„Er hat sie ja am Rhein getroffen," sprach Hanna leise, „und ist, als sie vor seiner Annäherung geflohen, ihr hierher gefolgt. Der Elende legt es darauf an, sie in sein Netz zu locken."

„Um ihr Vermögen zu erhalten, natürlich. Hoffentlich wird die alte Liebe hinreichend eingerostet sein und ihr Stolz dem Abenteurer die Rechnung durchkreuzen, denn sonst —"

Der Doktor stockte und blickte besorgt in Hannas nachdenkliches Gesicht.

„Freilich, freilich," murmelte der Arzt, „sie ist ja ein Frauenzimmer, von welchem man nun einmal jede Dummheit erwarten kann, unberechenbar wie ein Apriltag. Dieser Steindorf hat eine gute Verbündete in seinem Töchterlein, das, wie ich bereits fürchte, nach genauer Instruktion schon zu handeln versteht. — Sie sollten hier bleiben, Tante Hanna! —"

„Kehre morgen schon wieder hierher zurück, Herr Doktor! — Fräulein Holten hat mich bereits darum ersucht. —"

Der Doktor stieß einen langgezogenen Pfiff aus und lachte dann spöttisch auf.

„Dachte es mir," brummte er, „eine ist wie die andere, eine hübsche Fratze wirft alle Grundsätze übern Haufen."

„Sie sind boshaft, Doktor!" sprach Hanna unwillig, „verurtheilen Sie nicht zu früh. Was kann sie dafür, daß dieses Kind plötzlich krank wird? Ich bleibe hier, um dem Gerede der Menschen die Spitze abzubrechen und die Kleine zu pflegen. Ob diese mich nun um sich haben mag oder nicht, sie bleibt in meiner alleinigen Obhut, darüber können Sie und die übrigen guten Freunde sich beruhigen."

„Recht so, Tante Hanna!" erwiderte der Doktor zufrieden, „die Geschichte ist so verdammt schlau eingefädelt, daß die guten Freunde, sie mögen wollen oder nicht, ein Haar darin finden müssen. Der Kerl hatte stets Routine in solchen Dingen, hat in Amerika aber sein Talent zur Blüthe gebracht, und den Goldfisch im ersten Anlauf schon im Netze, wenigstens vor der Welt schon zur Stiefmutter seines talentvollen Töchterchens gezwungen. Das macht ihm so leicht keiner nach. Uebrigens, Tantchen!" setzte er etwas leiser hinzu, „wüßte ich eine Karte, um sein Spiel zu übertrumpfen, Fräulein Armgard müßte auf der Stelle wieder verreisen."

„Das hieße Furcht zeigen, kluger Doktor, und das Spiel aus der Hand geben," bemerkte Hanna ruhig. „Hier packen Sie Ihre Rezepte nur ein und vertrauen dem weiblichen Stolz, der nicht so leichtfertig in die Brüche geht, wie Sie glauben."

In diesem Augenblick erschien Armgard wieder mit einem offenen Briefchen in der Hand.

„Von Herrn Steindorf," sagte sie, „er hat diese Zeilen einem Freunde, den er auf einer Zwischenstation getroffen, und der hierher reiste, zur Besorgung mitgegeben.

Der Herr hat nicht stören wollen, und nur das Briefchen im Hofe abgegeben, nachdem er sich erkundigt, ob die Tante noch mit der kleinen Lotta anwesend sei. Die Magd hat ihm geantwortet, daß die Kleine erkrankt sei und Tante Hanna hier bleiben werde."

„Und der Brief? Was ists damit?" fragte Tante Hanna verwundert.

„Er enthält überschwengliche Dankesworte für Sie und für mich, zärtliche Grüße und Ermahnungen für Lotta und die Anzeige, daß er, Herr Steindorf nämlich, vielleicht noch einige Tage länger, als er glaubte, fortbleiben werde."

„Nette Aussichten!" brummte der Doktor, „gratulire dazu, meine Damen. Vielleicht kommt er gar nicht wieder und läßt Ihnen das Kind aus lauter Dankbarkeit."

„Das wäre nicht das Schlimmste," meinte Hanna trocken. „Der Kleinen könnte es nur zum Vortheil gereichen. Und nun —"

„Zu Tisch, meine Herrschaften!" fiel Armgard jetzt hastig ein. „Ich lasse Sie nicht ohne Abendbrod fort. —"

* * *

Tante Hanna war mit dem Doktor Peters in die Stadt zurückgekehrt und vor ihrem stillen Heim abgestiegen. Sie saß noch lange in Gedanken versunken auf ihrer Veranda und blickte in das vom Mondlicht überfluthete Gärtchen, ohne die Schönheit dieser Nacht zu empfinden, da ihre Gedanken fern in der Vergangenheit weilten, deren Bilder sich so seltsam mit dem Geschick ihrer jungen Freundin in Edenheim verknüpften.

Eben deshalb hatte sie stets mit Armgard Holten sympathisirt und sie ganz besonders in ihr Herz geschlossen. Hatte sie sich in dem Charakter derselben so sehr irren zu können?

Konnte es denkbar sein, daß die stolze, energische Armgard ihre ganze Vergangenheit verleugnen und den plumpen Fallstricken dieses Menschen, der sich seines Sieges über sie bereits gerühmt, erliegen werde? —

Tante Hanna seufzte tief auf bei dieser Vorstellung, die ihr im Herzen wehe that, als beträfe es ihr eigen Fleisch und Blut, und begab sich dann zur Ruhe.

Sie hatte es nicht bemerkt, daß eine dumpfe Schwüle in der Atmosphäre lag, daß die Rosen einen betäubenden Duft ausströmten und der Mond nach und nach durch einen Schleier verhüllt erschien.

Auf ihrem Herzen lastete es wie ein Alp, es war ihr, als hätte sie in Armgards Nähe bleiben, sie schützen müssen vor irgend einem unheimlich dräuenden Geschicke. So legte sie sich zur Ruhe und fiel auch bald in einen sie bleiern umfangenden Schlaf. —

Die Greisin hatte zum ersten Male in ihrem Leben vergessen, die Fenster des Wohnzimmers, welche sie bei der Heimkehr mechanisch geöffnet, zu schließen, während sie ihr Schlafzimmer ungelüftet gelassen hatte.

Die tiefe Bekümmerniß, welche von ihrer Seele Besitz genommen, hatte ihren Blick so sehr von Außendingen abgelenkt, daß selbst die Gewohnheit augenblicklich ihre Macht über sie verlor und nur die mechanische Gewalt der unwiderstehlichen Ermüdung sie zum Schlafe zwang. — —

(Fortsetzung folgt.)